100


100
ANNIVERSARY
1917 | 2017
LOSINGER
MARAZZI

Bei Losinger Marazzi steht der Mensch im Mittelpunkt.









TATKRAFT

Menschen haben Losinger Marazzi zu dem gemacht, was das Unternehmen heute ist. Die Mitarbeitenden tragen mit ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Tatkraft zum Erfolg bei. Jedes auf den folgenden Seiten vorgestellte Projekt ist das Ergebnis ihres Einsatzes, ihrer Leidenschaft und ihrer Fähigkeit, andere Menschen mit ihrer Arbeit zu begeistern, um so Lebenswandel, Lebenswelten und Lebenszyklen der Zukunft zu formen.









WANDEL



Jacky Gillmann



Martin Bouygues



Pascal Bärtschi

«Mit seiner vielfältigen Erfahrung und seinen namhaften Referenzprojekten ist das jung gebliebene 100-jährige Unternehmen erstaunlich fit für die Zukunft und unternehmungslustig wie eh und je.»

Jacky Gillmann, Verwaltungsratspräsident Losinger Marazzi AG

«Gestützt auf seine 118 000 Mitarbeitenden und eine grosse Vielfalt an Berufen, hat es sich Bouygues zur Aufgabe gemacht, den Alltag von jeder und jedem zu verbessern und jeden Tag zum menschlichen Fortschritt auf der ganzen Welt beizutragen.»

Martin Bouygues, Vorstandsvorsitzender des Bouygues-Konzerns

«Abgesehen vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens und einer strategisch guten Positionierung am Markt ist es auch mein Ziel, dass unsere Mitarbeitenden Freude an dem haben, was sie machen. Denn das bedeutet, dass alles andere gelungen ist.»

Pascal Bärtschi, CEO Losinger Marazzi AG

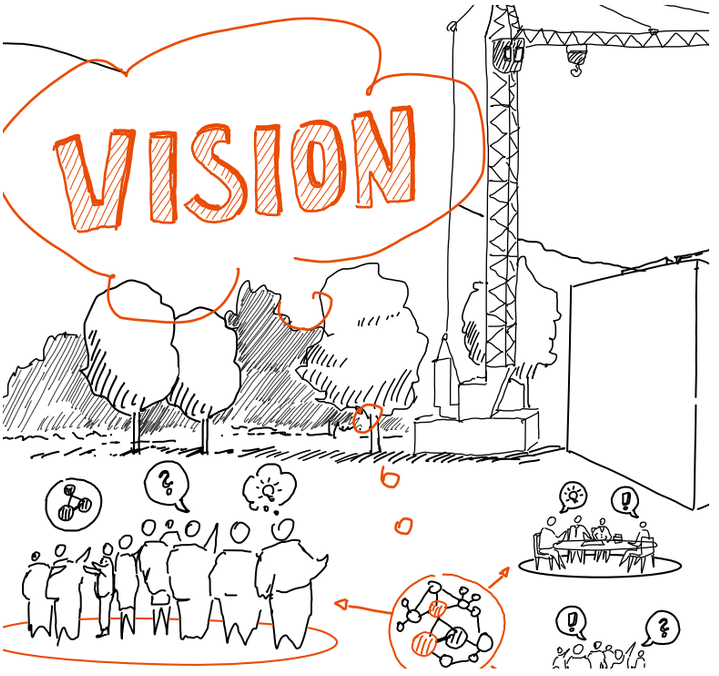
Wie viel Innovation steckt in der Vergangenheit?



Lorrainebrücke



Prime Tower



Zukunft formen

Pioniergeist: Mit Mut neue Wege ebnen.

DIE ANFÄNGE

S. 6–9

Dynamik: Fortschrittliche Technik nutzen.

DIE LORRAINEBRÜCKE IN BERN

S. 10–15

Weitsicht: Trends früh erkennen.

DIE BERGBAHN GRINDELWALD–FIRST

S. 16–21

Entschlossenheit: Grösse beweisen.

DIE GRANDE DIXENCE IM
VAL D’HÉRÉMENCE

S. 22–27

Engagement: Neuen Aufschwung ermöglichen.

DIE ZWEITE JURAGEWÄSSERKORREKTION
IM DREI-SEEN-LAND

S. 28–33

Initiative: Chancen nutzen.

DAS RM-HOCHAUS IN BETTLACH

S. 34–37

Konzentration: Herausforderungen bewältigen.

DIE RESIDENZ DER
SCHWEIZER BOTSCHAFT IN KUBA

S. 38–43

Wie gestaltet man heute schon das Morgen?

Gemeinsam weiter gehen.
EINLEITUNG
S. 46–47

Mit neuem Schwung zu neuen Zielen.
DER BUSINESSPARK SWING IN WALLISELLEN
S. 48–49

Mit Solarenergie einen Schritt voraus.
DAS STADE DE SUISSE IM WANKDORF
S. 50–53

Mit fliessenden Räumen Ideen beflügeln.
DAS ROLEX LEARNING CENTER
S. 54–57

Nachhaltige Akzente setzen.
DER PRIME TOWER IN ZÜRICH
S. 58–61

Zusammen wohnen und arbeiten.
DAS KULTURELLE ZENTRUM DER FONDATION JAN MICHALSKI IN MONTRICHER
S. 62–65

Städte anders denken.
DAS QUARTIER EIKENØTT IN GLAND
S. 66–69

Ausgezeichnet nachhaltig.
ESPACE POST IN BERN
S. 70–73

Innovation per Smartphone.
DAS QUARTIER ERLENMATT WEST IN BASEL
S. 74–77

Gemeinsam für mehr Lebensqualität.
DAS QUARTIER QUAI VERNETS
S. 78–79

Neue Impulse für die Zukunft.
DAS PROJEKT WEIDMATT
S. 80–81

Werte leben.
GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND TECHNIK BEI LOSINGER MARAZZI
S. 82–87

Wie leben wir in Zukunft zusammen?

Visionen gestalten.
ZUKUNFT FORMEN
S. 90–91

Verbindungen schaffen.
DIGITALISIERUNG UND ROBOTIK
S. 92–93

Bedürfnisse erkennen.
WOHNEN UND ARBEITEN
S. 94–95

Austausch fördern.
LEBENSQUALITÄT
S. 96–97

Impressum
S. 100

VERGANGENHEIT
1917–1989

«Seit ich 13 Jahre alt war, verbrachte ich einen Teil meiner Ferien auf Baustellen. Für mich war es selbstverständlich, Bauingenieur zu werden. Ich erinnere mich daran, wie ich auf der Baustelle des Staudamms von Mauvoisin arbeitete, zuerst als Baustellenmitarbeiter, dann als Polier und schliesslich als Bauleiter. Es war eine Welt für harte Männer.»

Vinzenz Losinger, ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrats der Losinger AG

1917–1929


1


2


3


4



5


6

1 1917: Der Stummfilm «The Immigrant» mit Charlie Chaplin wird uraufgeführt.

2 1918: Der US-amerikanische Präsident Wilson verkündet sein 14-Punkte-Programm zur Beendigung des Ersten Weltkriegs.

3 1921: Albert Einstein erhält den Nobelpreis für Physik.

4 1928: Grundsteinlegung des Chrysler Buildings in New York City.

5 1929: Die 35-tägige Weltfahrt des deutschen Luftschiffs LZ 127 Graf Zeppelin endet in Friedrichshafen, Deutschland.

6 1929: Beginn der Weltwirtschaftskrise mit dem «Schwarzen Freitag».

PIONIERGEIST

Oskar Losinger wirkte stets als Mentor seines jüngeren Bruders Eugen. So motivierte er ihn, im Jahr 1910 an der ETH Zürich ein Bauingenieurstudium aufzunehmen. 1914 bricht der erste Weltkrieg aus. Dies bedeutet für viele unsichere Zeiten. Die politische wie auch die wirtschaftliche Lage beeinträchtigen die Baubranche sehr. 1917 eröffnen die Brüder ein Ingenieurbüro für die Projektierung und Bauleitung von Hoch- und Tiefbauten. Die Anfänge des Unternehmens sind vor allem von der Realisierung von Güterwegen geprägt. Sie erkennen aber schnell, dass neben der Planung auch die Ausführung von Bauten Möglichkeiten eröffnet. Auch die Entscheidung, lokale Niederlassungen zu gründen, erweist sich als weitsichtiger Schritt. Denn die zunehmende Mechanisierung eröffnet nationale und zum Teil auch internationale Märkte.



«Es erforderte einen gewissen Mut, während des Kriegs ein Unternehmen zu gründen. Aber Oskar und Eugen waren überzeugt, dass sie mit ihrer Erfahrung und ihren Kenntnissen ein erfolgreiches Geschäft aufbauen konnten.»

Vinzenz Losinger, ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrats der Losinger AG

DIE ANFÄNGE

Die Zeiten, in denen die Brüder Eugen und Oskar Losinger sich entscheiden, ein eigenes Ingenieurbüro für die Projektierung und Bauleitung zu gründen, sind alles andere als günstig: Politische und wirtschaftliche Faktoren beeinträchtigen die Bautätigkeit stark. Umso mehr spricht dieser Schritt für den Mut und den Pioniergeist der Brüder. Durch Sorgfalt, grossen Einsatz und preisgünstige Arbeit machen sie sich schnell einen Namen. Schon in wenigen Jahren entwickeln sie das Unternehmen zu einer angesehenen Firma. Dazu trägt auch der ausgeprägte Unternehmergeist der Brüder Losinger bei, die auch schwierige Herausforderungen als Chancen erkennen.

1924 stirbt Oskar Losinger an den Folgen einer scheinbar gut überstandenen Operation. Dadurch geht nicht nur ein innovativer Treiber verloren. Auch auf seine geschäftliche und unternehmerische Erfahrung muss das Unternehmen von nun an verzichten. Ein enormer Verlust. Dennoch bauen Eugen Losinger und seine leitenden Mitarbeitenden das Unternehmen weiter aus. Dazu trägt auch seine Gabe bei, persönliche, auf Loyalität beruhende Beziehungen aufzubauen. Eine Fähigkeit, die ihm bei Mitarbeitenden wie auch bei Kunden hohe Wertschätzung einbringt.



Burgdorf (BE)



EUGEN LOSINGER

- Geboren am 21. Oktober 1891 in Burgdorf (BE)
- 1910–1917: Bauingenieurstudium mit Assistententätigkeit an der ETH Zürich
- 1917–1919: Lehrer am Technikum in Burgdorf
- Verstorben am 23. Juli 1951



OSKAR LOSINGER

- Geboren am 12. Juni 1885 in Burgdorf (BE)
- Ausbildung zum Bauingenieur am Polytechnikum in Zürich
- Verstorben am 14. März 1924

1930–1939



1


2


3


4


5


6

1 1931: Gründung der Schweizer Luftfahrtgesellschaft Swissair.

2 1931: Das Empire State Building, das bis 1972 höchste Gebäude der Welt, wird in New York City eröffnet.

3 1933: Der Architekt Le Corbusier verkündet die Charta von Athen.

4 1934: Die Trickfilmfigur Donald Duck hat ihren ersten Auftritt im Kurzfilm «Die kluge kleine Henne» von Al Taliaferro.

5 1935: Auf der Internationalen Funkausstellung Berlin wird das erste Tonbandgerät vorgestellt.

6 1937: Pablo Picasso malt für die Weltausstellung in Paris das Gemälde Guernica.

DYNAMIK

Die 1930er-Jahre sind geprägt von der Weltwirtschaftskrise, die auch stark auf die Baubranche einwirkt. Der Verschärfung der Konkurrenz, der ungenügenden Auslastung und dem hohen Preisdruck folgen schmerzhafte Anpassungsprozesse. Im Zusammenschluss mit anderen Firmen führt Losinger Projekte aller Art aus. Dazu zählen Brücken, Stollen, Wasserbauten und eine grosse Anzahl von Strassenbauten und Belagsarbeiten. Um flexibel zu bleiben, eröffnet Losinger für einzelne Grossprojekte neue Filialen, so in Interlaken (BE), in Lausanne (VD) und in Vevey (VD), sowie Kommanditgesellschaften in Freiburg (FR), Sitten (VS), Olten (SO) und Genf (GE). Aufträge im Ausland liefern einen weiteren Beitrag, um das Tief im Baugewerbe aufzufangen.



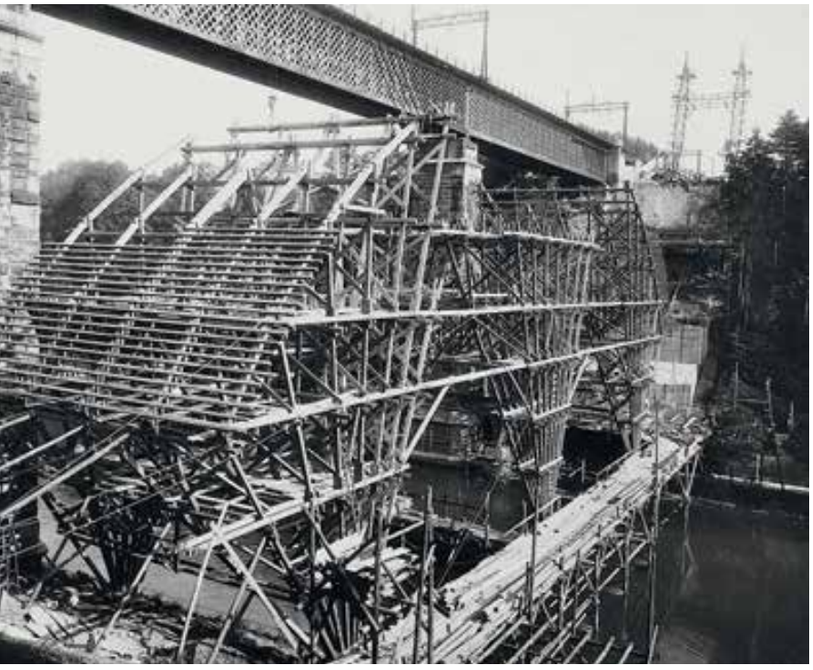
«Wenn auch die Konstruktion der Brücke auf Neuartigkeit Anspruch machen kann, so haben wir bei der Formgebung doch die Bodenständigkeit bewahrt.»

Robert Maillart, Bauingenieur

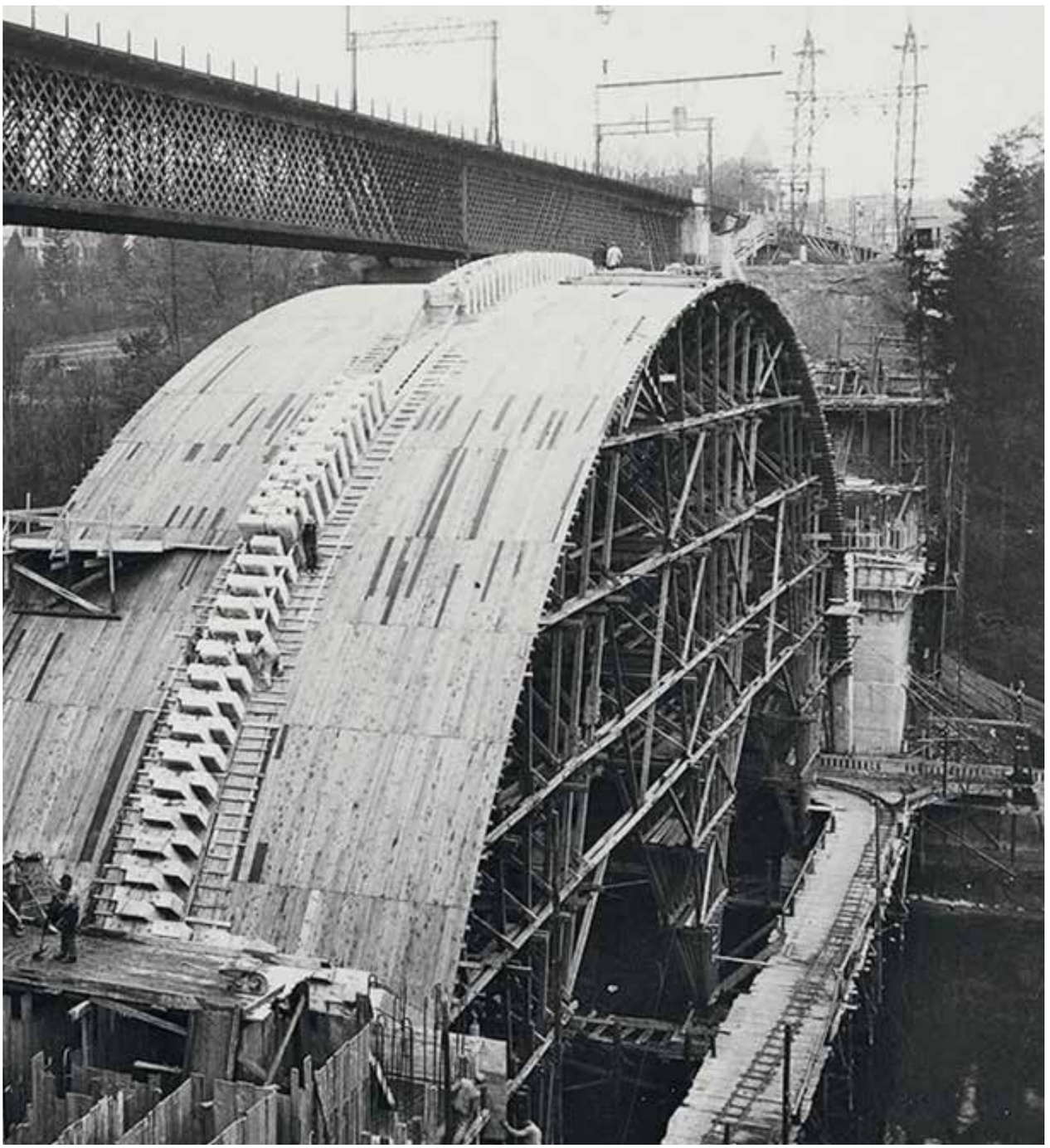
LORRAINEBRÜCKE

Bern

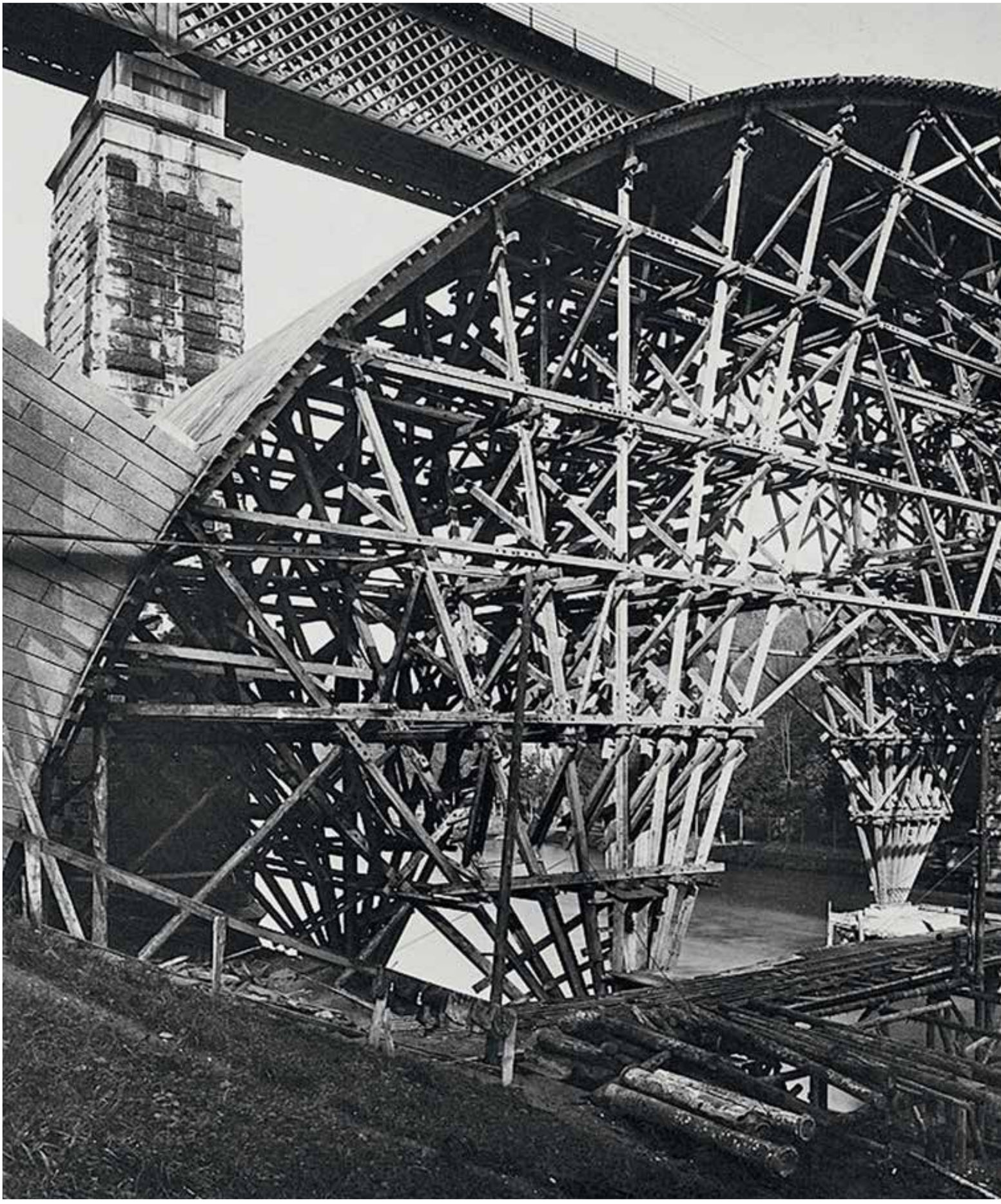
Die von Losinger realisierte Lorrainebrücke in Bern ist eines der unscheinbaren Meisterwerke der Ingenieurskunst. Sie stammt aus der Feder der Architekten Klauser & Streit und von Robert Maillart, einem der einflussreichsten Ingenieure des 20. Jahrhunderts. Seine Brücken waren wirtschaftlich, aber auch kühn und zukunftsweisend. Die innovativen Details der Lorrainebrücke verstecken sich hinter einer Natursteinverschalung, einer Hommage an die alten Steinbrücken Berns. Ihr eigentlicher Kern besteht jedoch aus Eisenbeton.

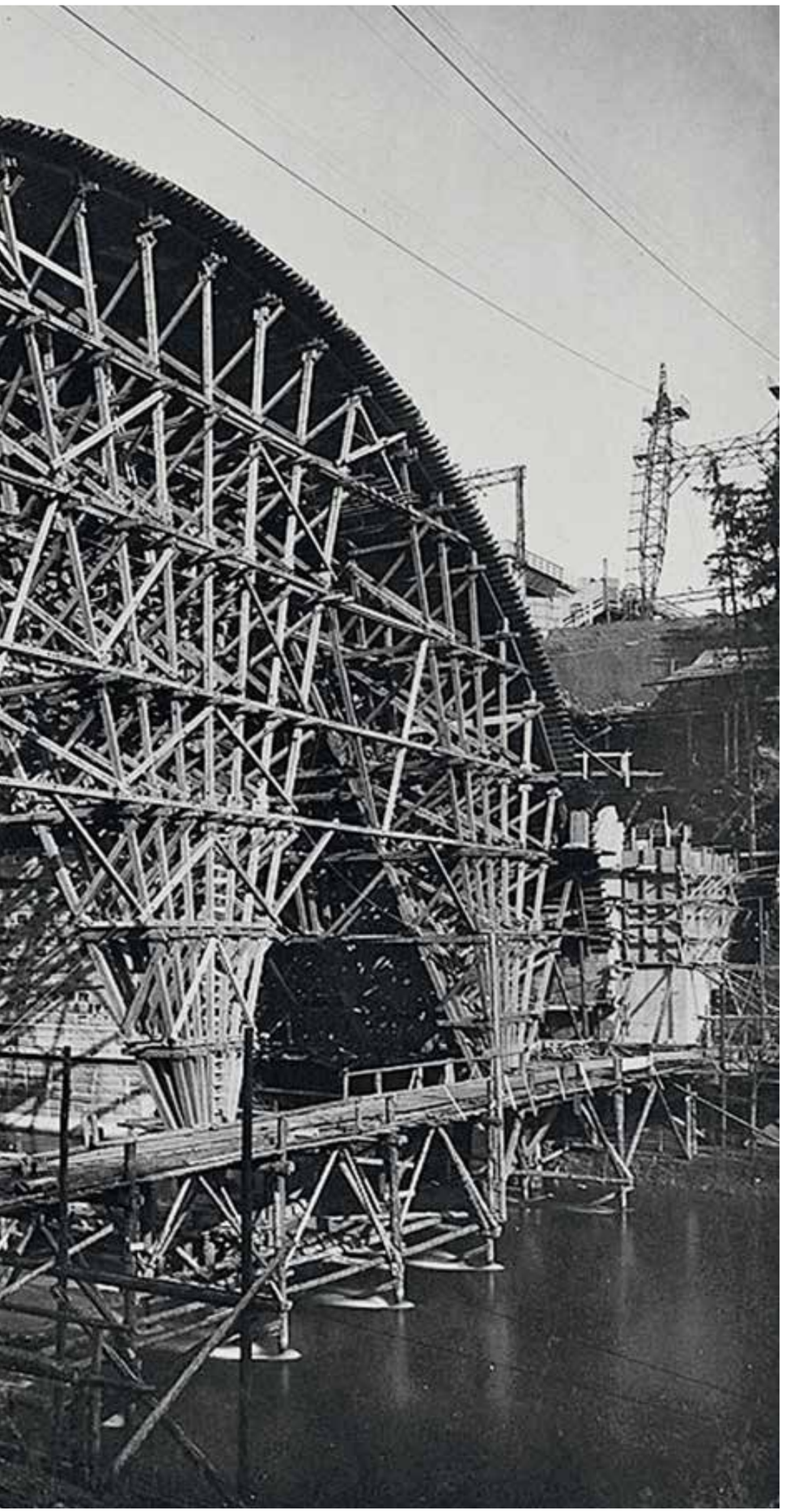






Projektdaten	
Baubeginn:	1928
Eröffnung:	1930
Länge:	178 m
Breite:	18 m
Fahrbahnhöhe:	37,5 m über der Aare
Hauptbogen:	82 m lichte Weite





Während bis dato noch Bauarbeiter den Beton zwischen den Schalbrettern stampfen mussten, setzt Losinger erstmals ein Vibrationsverfahren zur Verdichtung des Betons ein. Ein absolutes Novum in der Schweiz – und eine Technik, die aus dem modernen Stahlbetonbau nicht mehr wegzudenken ist.

1940–1949


1


2


3


4


5


6

1 1941: Die erste Basler Trolleybuslinie wird in Betrieb genommen.
2 1942: Erste Energiegewinnung durch Kernspaltung.
3 1945: Erhard Mettler erfindet die einschalige Waage.
4 1948: Das 400 Tonnen schwere Hale-Teleskop wird eingeweiht.
5 1948: Der Greyerzersee, der längste Speichersee der Schweiz, wird offiziell eingeweiht.
6 1949: In Berlin erfindet Herta Heuwer die Currywurst.

WEITSICHT

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs beginnt für Losinger eine neue Phase der Bewährung. Das Unternehmen verlegt seine Tätigkeit auf den Bau von Befestigungsanlagen und auf die Ausführung von Kraftwerksbauten, wie der Talsperre Rossens (FR). Damit geht Losinger einem späteren Boom dieser Sparte voraus. Der Aufschwung nach Ende des Zweiten Weltkriegs wirkt sich auch positiv auf die Baubranche aus. Die Beschäftigungslage verbessert sich zunehmends. Der Umsatz des Unternehmens verdoppelt sich. Losinger wandelt die Baugesellschaften in Filialen um und verbessert so die Koordination auf allen Ebenen.



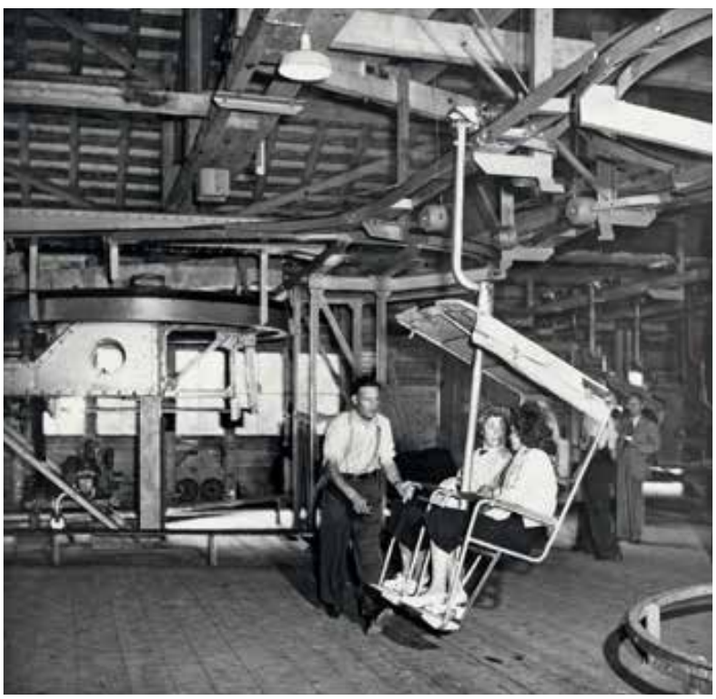
«Die neue Technik der Ludwig von Roll’schen Eisenwerke AG in Bern eröffnete neue Möglichkeiten für den Bau der Anlage – und auch für Grindelwald selbst. Denn mit der Sesselbahn Grindelwald–First kamen die Besucher in den abgelegenen Ort. Und damit auch der wirtschaftliche Erfolg.»

Vinzenz Losinger, ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrats der Losinger AG

BERGBAHN GRINDELWALD–FIRST

Grindelwald (BE)

Die ersten Ideen für den Bau der Bahn Grindelwald–First entstanden in den 1930er-Jahren. Vor allem aber durch den Zweiten Weltkrieg geriet das Projekt ins Stocken. Im Jahr 1945 schliesslich konnte Losinger endlich mit dem Bau beginnen. Erstmals entwickelte man zusammen mit der Ludwig von Roll'schen Eisenwerke AG in Bern ein Konzept mit querfahrenden Sesseln. Zeitgleich errichtete Losinger eine Baracke am Standort Bort, um die Verpflegung der Arbeiter beim Bau der Mittelstation sicherzustellen. Die Baracke wurde von Marie Brawand, der Tochter von Friedrich Brawand, und ihrem Ehemann Albert Schlunegger bewirtschaftet.





Projektdaten

Baubeginn:	1945
Eröffnung:	1947
Länge:	4354 m
Höhenunterschied:	1105 m







Die Kosten dieser Sesselbahn sind viel tiefer als die Investitionen für alle bisher bekannten Bergbahnsysteme. Begünstigt vom guten Wetter kann Losinger die Bauarbeiten bis Ende Dezember 1946 abschliessen. Die vierte und letzte Sektion wird am 28. Februar 1947 fertiggestellt. Damit ist die Sesselbahn Grindelwald–First mit ihren 4354 Metern Länge und 1105 Metern Höhenunterschied die längste kuppelbare Sesselbahn der Welt.

1950–1959



1



2



3



4



5



6

1 1951: Die «Deutsche Grammophon» stellt die erste Langspielplatte mit 33⅓ Umdrehungen vor.

2 1951: In Arco, Idaho (USA), gelingt erstmals die nukleare Stromerzeugung.

3 1952: Die britische Fluggesellschaft BOAC verwendet als erstes Unternehmen ein Düsenverkehrsflugzeug im Linienverkehr.

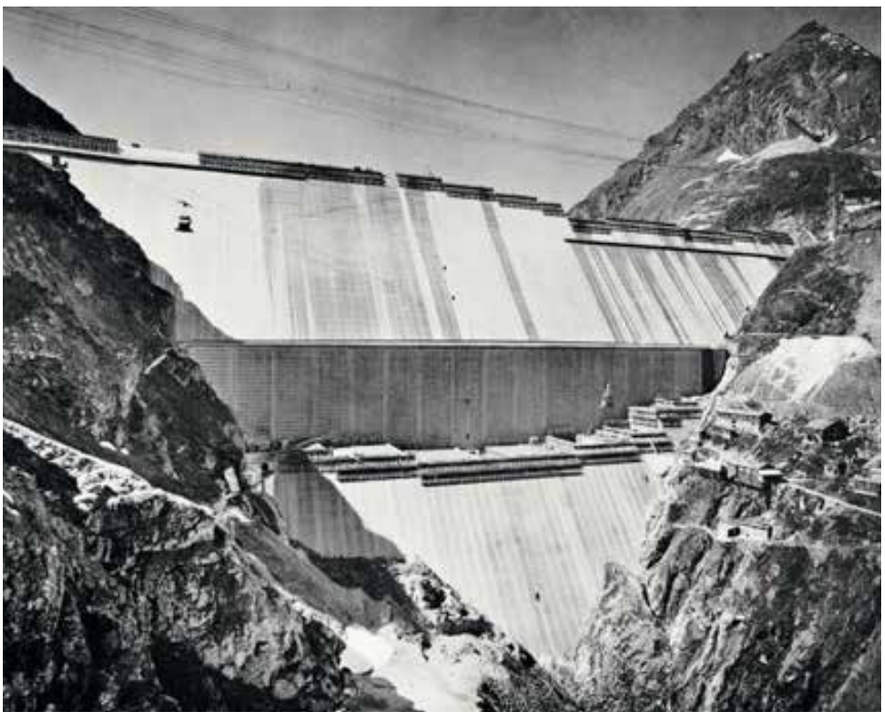
4 1953: Edmond Hillary und Tenzing Norgay besteigen erstmals den Mount Everest.

5 1954: In Obninsk in der ehemaligen UDSSR nimmt das erste Atomkraftwerk den Betrieb auf.

6 1958: Die Schweiz nimmt die reguläre Fernsehausstrahlung auf.

ENTSCHLOSSENHEIT

1951 stirbt Eugen Losinger unerwartet an den Folgen einer Operation. Ein schwerer Schlag für das Unternehmen. In treuhänderischer Funktion führt ein Gremium das Unternehmen, bis mit Vinzenz Losinger die zweite Generation die Leitung übernehmen kann. In den folgenden Jahren erweitert Losinger seine Geschäftstätigkeiten in angestammten und neuen Bereichen und entwickelt sich früh zum Spezialisten für Kraftwerksbau. Eine weitsichtige Entscheidung. Denn das Wirtschaftswachstum bewirkt eine rapide Zunahme des Stromverbrauchs. Auch den Bereich Bodenverfestigung baut Losinger systematisch aus.



«Die Grande Dixence ist ein Denkmal für menschliches Genie. Diese Betonkathedrale inmitten einer Berglandschaft hätte ohne die Vision, die Intelligenz, die Entschlossenheit und den Mut der Menschen gar nie realisiert werden können.»

Jean-A. Luqué, Chefredaktor Batimag

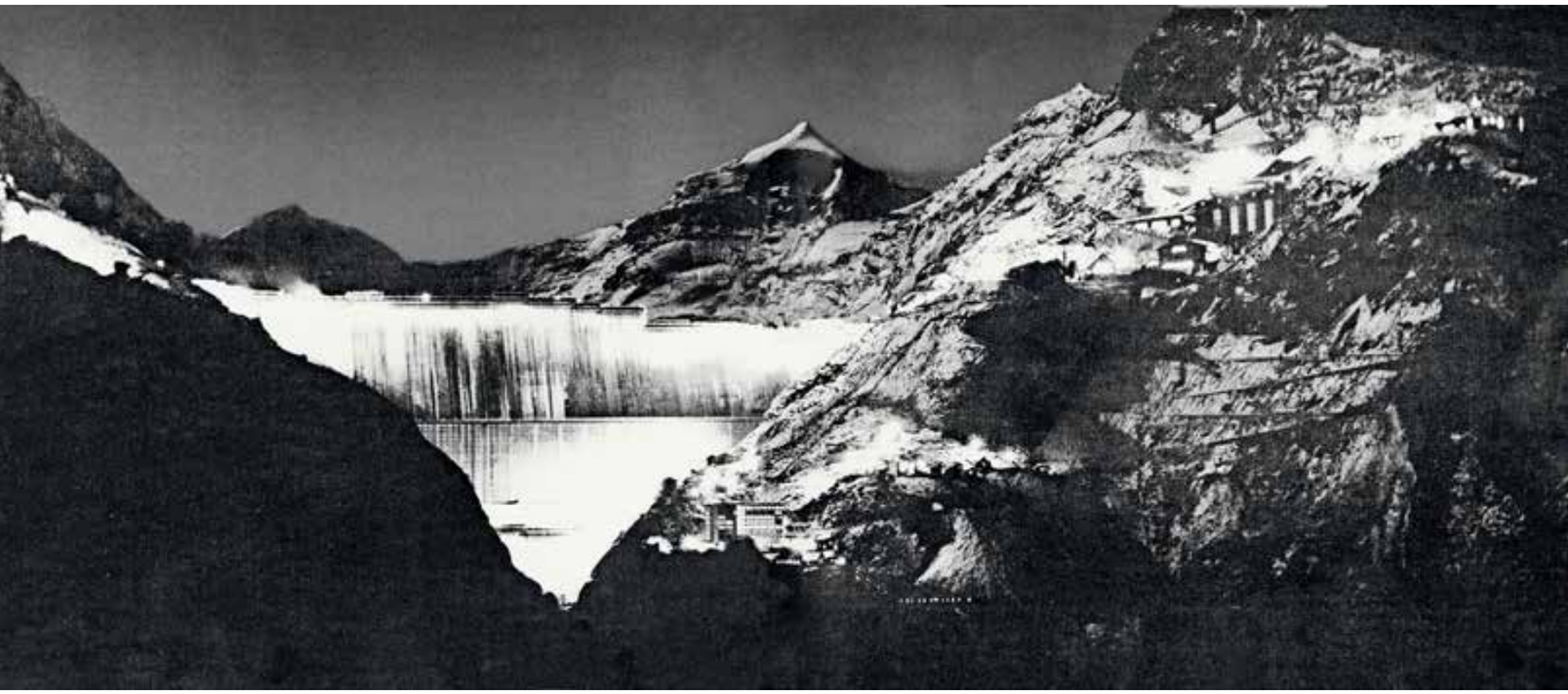
GRANDE DIXENCE

Val des Dix (VS)

Losinger arbeitet zeitgleich an drei eindrucksvollen Projekten: der Staumauer Mauvoisin (VS), der mit 250 Metern höchsten Bogenstaumauer Europas, der Staumauer Moiry (VS) und der Grande Dixence. Das Bauwerk am südlichen Ende des Val d'Hérémence im Bezirk Hérens (VS) ist ein Komplex der Superlative: Mit 15 Millionen Tonnen ist die Grande Dixence die grösste Gewichtsstaumauer der Welt und mit 285 Metern die höchste Talsperre Europas. Sie ist an der Elektrizitätsversorgung von 17 Kantonen beteiligt. Vier Stationen pumpen das Wasser von 35 Gletschern durch ein 100 Kilometer langes Netzwerk aus Stollen. So staut die Grande Dixence 400 Millionen Kubikmeter Wasser und bildet, was das Volumen betrifft, den grössten künstlichen See der Schweiz.



Projektdaten	
Baubeginn:	1951
Fertigstellung Staumauer:	1961
Inbetriebnahme:	1965
Höhe:	285 m
Länge des Stausees:	5,3 km
Volumen Staumauer:	6 000 000 m^3
Stauvolumen:	400 000 000 m^3



Mehr als 3000 Experten arbeiten an der 2400 Meter hoch gelegenen Baustelle der Grande Dixence, davon bis zu 1600 Männer gleichzeitig. Als Ausgleich für die ausserordentlich harten Arbeitsbedingungen errichtet Losinger im Winter 1953/1954 ein beeindruckendes Gebäude für die aus der Schweiz und aus Italien stammenden Spezialisten. Neben einem Sozialdienst stehen den Arbeitern hier eine wöchentliche Kinovorstellung, verschiedene Darbietungen, eine Bibliothek und ein Spielsaal zur Verfügung. Deshalb geben sie ihm den Namen «Le Ritz». Dieses Engagement des Unternehmens kommt dem Arbeitsklima und auch dem Projekt zugute: Am 22. September 1961 ist die Staumauer fertig, drei Jahre vor dem geplanten Termin.





1960–1969



1



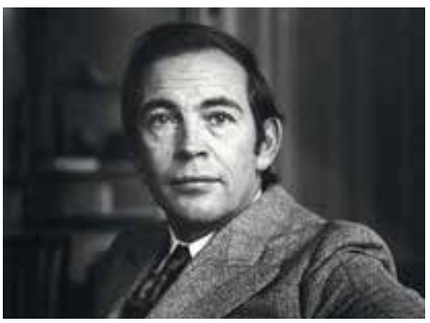
2



3



4



5



6

1 1960: In Genf wird am CERN das Proton Synchrotron, ein Teilchenbeschleuniger, eröffnet.

2 1960: Erster Auftritt der Beatles im Musikclub Indra an der Großen Freiheit im Hamburg (DE).

3 1962: Die Mariner-2-Raumsonde passiert den Planeten Venus.

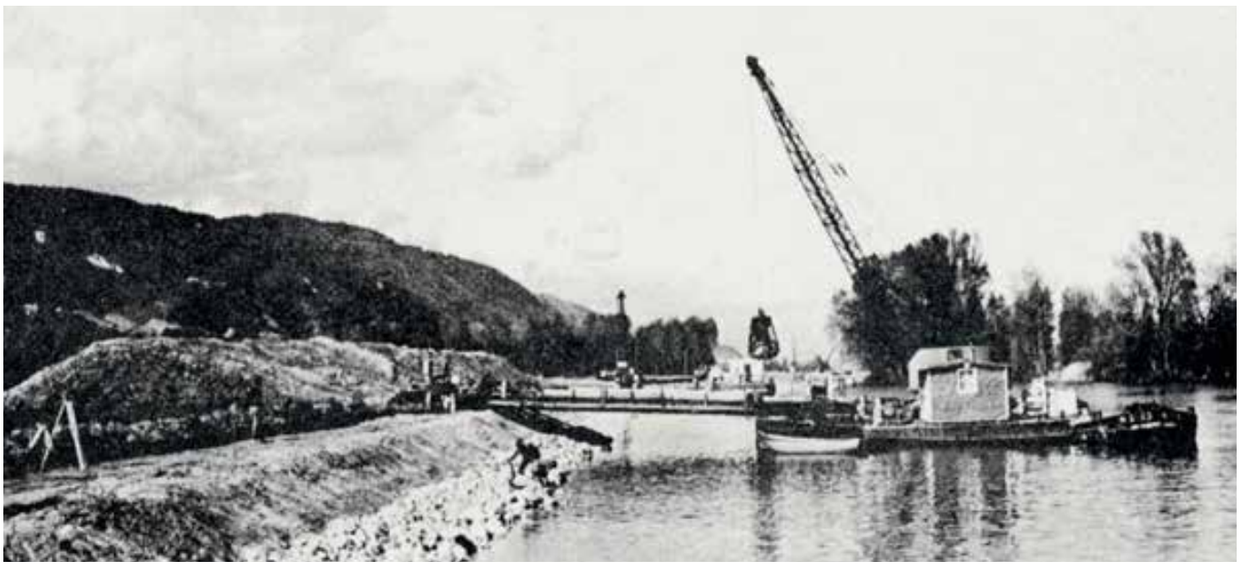
4 1964: Durch den Tunnel unter dem Alpenpass Grosser St. Bernhard fliesst der erste Strassenverkehr.

5 1967: Dr. Christiaan Barnard führt die erste Herztransplantation in Kapstadt (Südafrika) durch.

6 1969: Neil Armstrong und Edwin Aldrin landen als erste Menschen auf dem Mond. Michael Collins wartete währenddessen in der Kommandokapsel und umkreiste den Mond.

ENGAGEMENT

Im Jahr 1960 beginnen die Bauarbeiten am Nationalstrassennetz der Schweiz. Grundlegende organisatorische Massnahmen gestalten das Betriebsgeschehen klarer und fördern die Koordination zwischen den Unternehmensbereichen. Drei Jahre nach seinem Eintritt übernimmt Vinzenz Losinger die Geschäftsführung. Die Losinger AG geht an die Börse und wird zur grössten, weltweit agierenden Schweizer Bauunternehmung. Hans Losinger, der Cousin von Vinzenz Losinger, wird zum Sicherheitsbeauftragten ernannt – ein absolutes Novum in der Schweiz. Als erste schweizerische Bauunternehmung führt Losinger zudem ein integriertes System der elektronischen Datenverarbeitung ein.

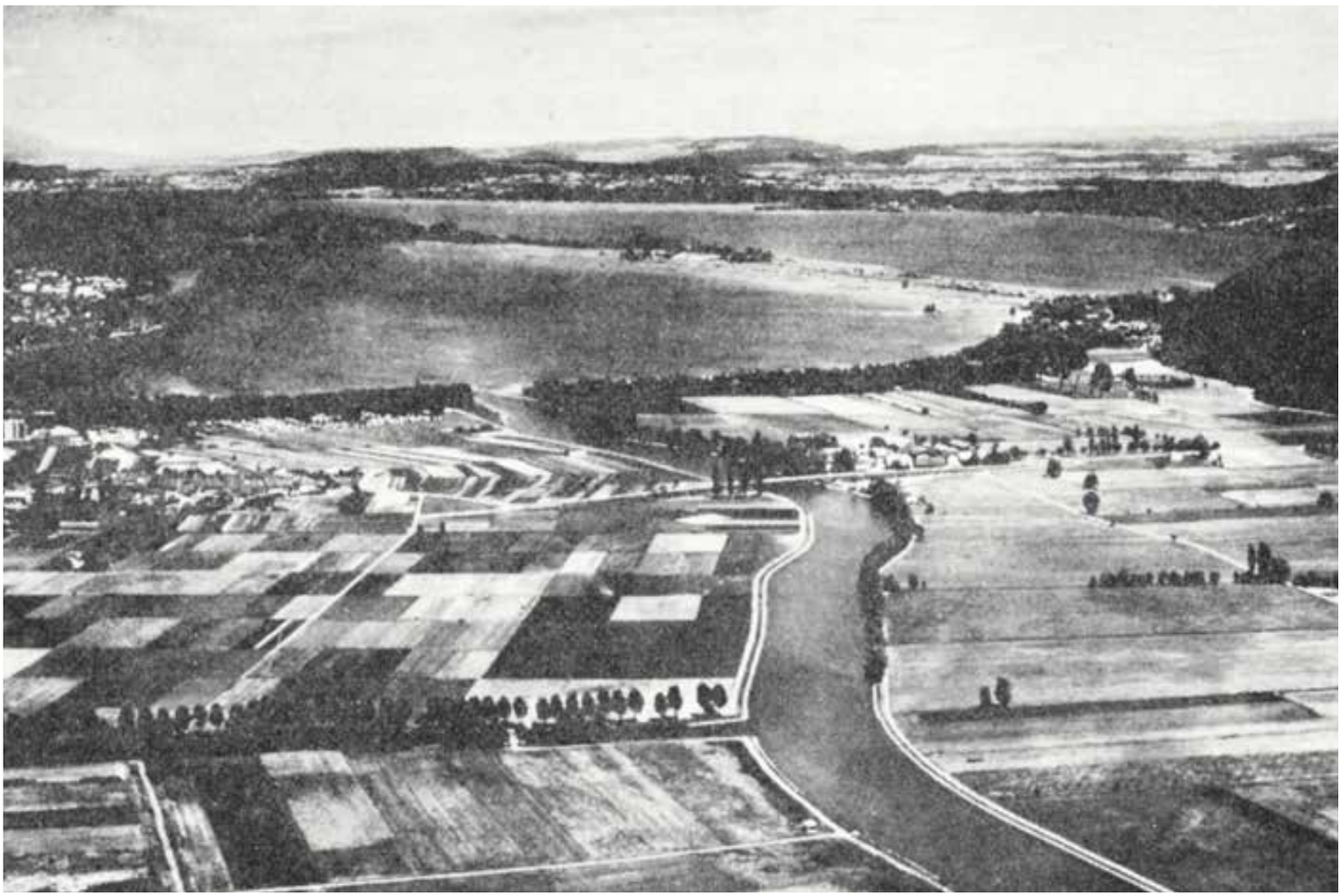


«Ohne die beiden Juragewässerkorrektionen wäre die Region zwischen La Sarraz und Wangen an der Aare heute nach wie vor ein wüster Landstrich, der periodisch überflutet und den Menschen kein würdiges Leben und kein wirtschaftliches Auskommen ermöglichen würde.»

Matthias Nast, Berner Historiker

ZWEITE JURAGEWÄSSERKORREKTION

Drei-Seen-Land



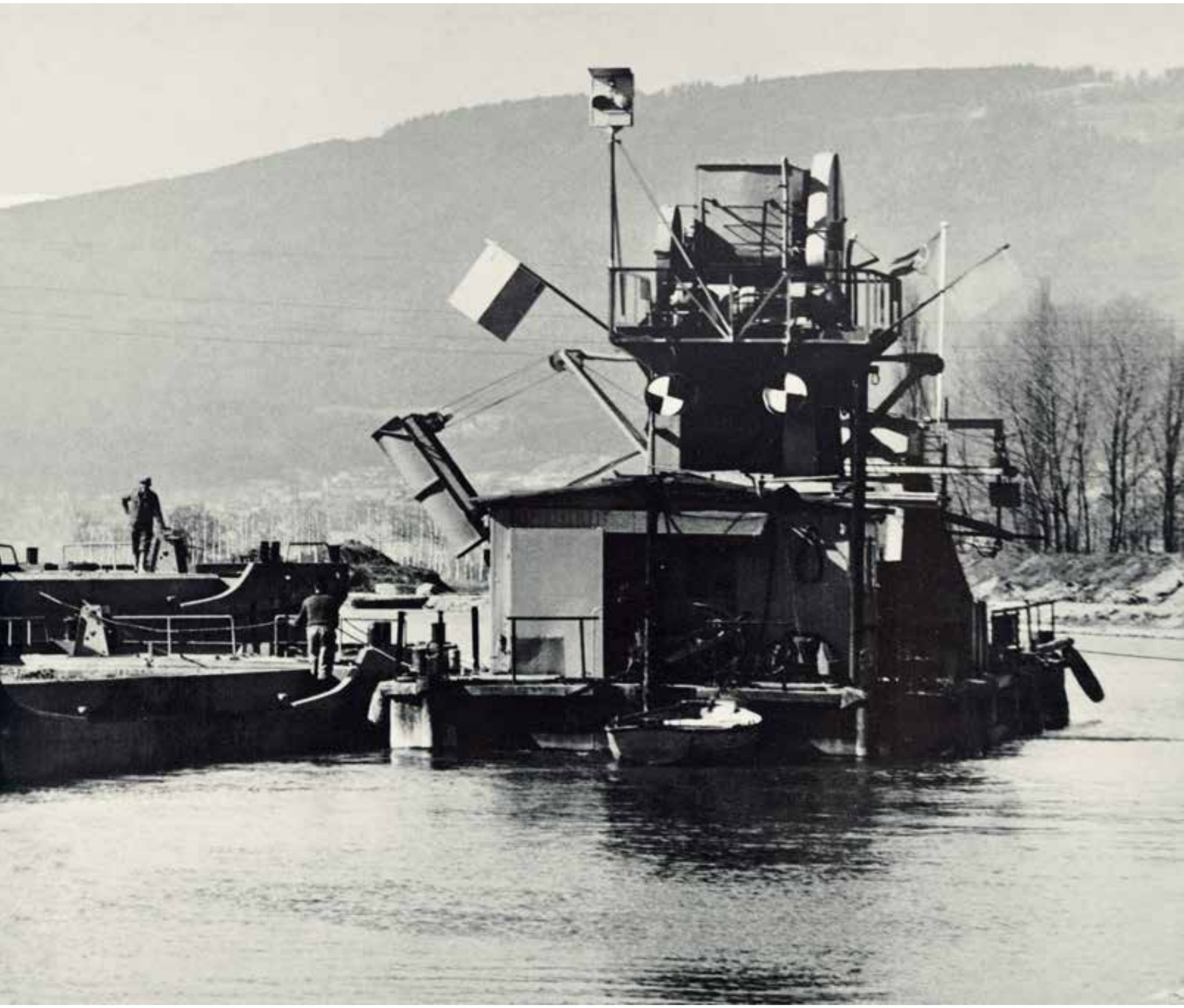
Das Gebiet rund um die drei Juraseen Murtensee, Neuenburgersee und Bielersee ist heute der Gemüsegarten der Schweiz. Das war nicht immer so. Das Seeland war sumpfig, die Ernte mager, die Armut erdrückend und die Seuchengefahr gross. Schwere Hochwasserkatastrophen vernichteten ganze Ernten, rissen Brücken nieder und überschwemmten Häuser. Die erste Juragewässerkorrektion von 1868 bis 1891 sollte dieses Problem beseitigen. In Folge der Arbeiten aber sank der Wasserspiegel tiefer ab als geplant, was zu anhaltenden Bodenabsackungen und weiteren schweren Überschwemmungen führte. Deshalb entschied man sich, in Zusammenarbeit mit Losinger eine zweite Juragewässerkorrektion anzugehen.

Projektdaten
Baubeginn: 1962
Bauende: 1973






JOLIMONT



Die wasserbaulichen Massnahmen sollen den Schwankungsbereich der Juraseen verringern und die Niedrigwasserspiegel zugunsten der Fischerei, der Schifffahrt und des Landschaftsbilds um rund einen Meter anheben. Mittels eines riesigen, 50 Meter langen und 600 Tonnen schweren Schwimmbaggers hebt Losinger dafür gewaltige Massen an Sand und Lehm aus – in sechs Jahren mehr als 2,5 Millionen Kubikmeter. Zur Sicherung werden insgesamt 523 000 Kubikmeter Kalkstein an der Böschung befestigt, die man über eine Seilbahn aus den Steinbrüchen Twann (BE) und Lengnau (BE) befördert und über Schiffe der Baustelle zuführt. Eine besondere Herausforderung bildet die Sprengung der für die Sicherung vorgesehenen Gesteinsblöcke. Um die optimale Gesteinsgrösse zu erzielen, zieht Losinger eigens erfahrene Spezialisten aus Massongex (VS) hinzu.

1970–1979



1



2



3



4



5



6

1 1972: Hewlett-Packard bringt mit dem HP-35 den ersten wissenschaftlichen Taschenrechner auf den Markt.

2 1973: Das World Trade Center in New York City wird eröffnet.

3 1975: Bill Gates und Paul Allen gründen das Unternehmen Microsoft.

4 1976: Steve Jobs und Steve Wozniak gründen das Unternehmen Apple.

5 1977: Start der amerikanischen Raumsonde Voyager 2.

6 1979: Die Seilbahn auf das Klein Matterhorn, die höchstgelegene Seilbahn Europas, nimmt den Betrieb auf.

INITIATIVE

Die ausländischen Aufträge nehmen zu, insbesondere die der Tochterfirma VSL. Losinger kann dadurch zahlreiche internationale Projekte realisieren. Erstmals ist Losinger in Nord- und Südamerika, im Mittleren Osten, in Asien und in Afrika präsent. So kann das Unternehmen der rezessiven Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz entgegenwirken. Mit der Wirtschaftskrise gerät Losinger jedoch in starke Bedrängnis.



«Als Hauptleitgedanke bei der Verwirklichung dieser Anlage stand die vollumfängliche Ausnützung und Anwendung aller Errungenschaften in Bezug auf Technik und Materialien, die in den letzten Jahren auf dem Bausektor entwickelt worden sind, im Vordergrund.»

Dr. h. c. Robert Mathys, Bauherr des RM-Hochhauses

RM-HOCHHAUS

Bettlach (SO)



Das von Losinger realisierte RM-Hochhaus in Bettlach (SO) ist ein Meilenstein – in konzeptioneller wie auch in technischer Hinsicht. Denn mit seinen modernsten Energieversorgungs- und Wärmerückgewinnungsanlagen ist das von Dr. h. c. Robert Mathys konzipierte Gebäude seiner Zeit weit voraus. Es bietet ein Attikageschoss, neun Wohngeschosse mit insgesamt 30 Wohnungen, zwei Bürogeschosse mit Eingangshalle, eine Arztpraxis, drei Untergeschosse mit Schwimmhalle, zwei Saunas, Installations- und Kellerräume und eine Einstellhalle mit 44 Parkplätzen. Die Umgebung der gesamten Anlage ist als Freizeit- und Erholungsraum gestaltet.

Projektdaten	
Baubeginn:	1974
Fertigstellung:	1976
Höhe:	44,05 m



Auch wenn ein Konzept für Ölenergie günstigere Investitionskosten verspricht, entscheidet man sich für eine Versorgung mit elektrischer Energie. Allein durch die Verwendung von Einzelspeicherheizungen mit elektronischer Aufladesteuerung kann man bis zu 40 Prozent der Energieaufwendungen einsparen. Die Warmwassererzeugung des Komplexes erfolgt über Wärmerückgewinnung aus Abwasser. Die Wärme der verbrauchten Fortluft wird darüber hinaus der Zuluft zugeführt. Dadurch kommt das Gebäude bei der Erwärmung der Luft- und Raumtemperatur mit nur einem Drittel Fremdenergie aus.

1980–1989



1



2



3



4



5



6

1 1980: Eröffnung des 16,9 km langen Gotthard-Strassentunnels von Göschenen nach Airolo.

2 1981: Einweihung des Hochgeschwindigkeitszugs TGV durch François Mitterrand.

3 1981: IBM stellt den IBM 5150, den ersten Personal Computer, vor.

4 1983: Lancierung der Schweizer Uhrenmarke Swatch.

5 1983: Das Space-Shuttle Challenger startet im Rahmen der Mission STS-6 zu seinem Jungfernflug.

6 1984: Der US-Amerikaner Chuck Hull erfindet den 3D-Drucker.

KONZENTRATION

Die Wirtschaftskrise und Unterschlagungen eines Managers schwächen Losinger stark. Die Verluste sind gross, die stillen Reserven des Konzerns nur noch gering. Daraufhin veräussert die Losinger-Gruppe 1983 die Mehrheit ihrer Anteile an die texanische ENSEARCH Corporation und an die Schweizerische Bankgesellschaft, eine Vorgängerbank der heutigen UBS. Ein Engagement von kurzer Dauer. Denn bereits 1990 übernimmt der Bouygues-Konzern die Losinger AG, um sich in der Schweiz zu positionieren.



«Man stelle den Menschen in Verbindung mit der Natur; dort hat er sich entwickelt und dort fühlt er sich besonders zu Hause.»

Dr. h. c. Richard Neutra, Architekt

SCHWEIZER BOTSCHAFT IN KUBA

Havanna

Das 1956 erbaute «Haus de Schulthess» in Havanna ist eines der vielen Projekte, die der vielfach ausgezeichnete Architekt Richard Neutra entwickelte. Er profiliert sich in den 1950er-Jahren als Prophet des Umweltschutzes und des naturnahen Wohnens. Das grosszügig angelegte Gebäude steht auf einem 10 000 Quadratmeter grossen Grundstück, das gegen das nahe gelegene Meer leicht abfällt. 1962 erwirbt die Schweizerische Eidgenossenschaft den Komplex. Seither dient er als Residenz der Schweizerischen Botschaft. Losinger renoviert die gesamte Anlage und passt sie den damals aktuellen Gebäude- und Sicherheitsstandards an.

Projektdaten
Baubeginn: 1988
Fertigstellung: 1989









Die umfangreichen Arbeiten an dem damals 32-jährigen Gebäude stellt Losinger vor zahlreiche logistische Herausforderungen. Denn die jeweils benötigten Baumaterialien müssen per Schiff nach Kuba gebracht und mit Spezialisten vor Ort verarbeitet werden. Losinger ersetzt sämtliche Fenster durch eine sturmsichere Verglasung. Man erneuerte die gesamte Elektroinstallation sowie die Notstrom- und Blitzschutzanlage. Kühleinheiten in den Wohn- und Schlafräumen, neue Sanitäranlagen, eine Wasseraufbereitung und eine neue Küche verschaffen einen dem Zweck angemessenen Komfort. Weiter renoviert Losinger sämtliche Steinbodenbeläge und erneuert die Schwimmbadanlage.



GEGENWART
1990–2017

«Wir sind ein Unternehmen, das einem Konzern angehört, der technisch gesehen an der Spitze steht und eine starke Kultur lebt. Diese starke Unternehmenskultur bildet die Grundlage, um im Dienste unserer Kunden die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.»

Jacky Gillmann, Verwaltungsratspräsident Losinger Marazzi AG

1990–2017



1



2



3



4



5



6

1 1993: Die E-Mail löst zunehmend das Fax ab.
2 1994: Sony bringt in Japan die PlayStation auf den Markt.
3 1996: Ein Schachcomputer bezwingt den Schachweltmeister Garry Kasparow unter Turnierbedingungen.
4 2001: Der iPod von Apple kommt auf den Markt.
5 2009: Die digitale Währung Bitcoin wird lanciert.
6 2017: Erster Zug mit Wasserstoff-Antrieb im regulären Linienverkehr.

«Die Übernahme von Marazzi im Jahr 2006 hat dem Unternehmen speziell in der Deutschschweiz weitere Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Zudem verfügt Losinger über eine beeindruckende Innovationskraft, von welcher der gesamte Konzern profitieren kann.»

Yves Gabriel, ehemaliger Verwaltungsratspräsident und Generaldirektor von Bouygues Construction

1991 entscheidet sich Vinzenz Losinger, das Unternehmen zu verlassen. Ab 1997 leitet Jacky Gillmann das Unternehmen. 2006 schliesslich übernimmt Losinger Construction die Marazzi Holding. 2011 vereinen sich beide Unternehmen unter dem Namen Losinger Marazzi. Ein neues Kapitel beginnt.

SWING
Wallisellen (ZH)

Der Businesspark SWING in Wallisellen (ZH) wird in sehr kurzer Zeit erstellt. Bei der Konzeption des Gebäudekomplexes steht die grösstmögliche Flexibilität der Nutzung im Vordergrund. Nach Abwägen mehrerer Lösungsansätze entscheidet man sich für das Konzept eines Businessparks mit Open-Space-Charakter. Dies ermöglicht Einzelarbeitsplätze, aber auch Gruppen- oder Grossraumbüros. Die Gebäude sind als integrale Systeme mit Erdsonden und einem energieeffizienten Heizungs- und Kühlsystem angelegt. Erschliessungskerne und Innenhöfe strukturieren die mit 30 Metern aussergewöhnlich tiefen Gebäudezeilen. So ist die optimale Beleuchtung der Geschossflächen gewährleistet.



Projektdaten	
Grundsteinlegung:	2000
Eröffnung:	2001
Grundstücksfläche:	15 352 m^2
Bruttogeschossfläche:	26 220 m^2
Volumen:	97 747 m^3



«Die Ausrichtung auf Energieeffizienz ermöglicht eine markante Senkung des Energieverbrauchs. Das bedeutet eine geringere Umweltbelastung und niedrigere Betriebskosten.»

Thomas Kraft, Asset Manager PSP Swiss Property

STADE DE SUISSE

Bern



Seit dem Fussball-WM-Final von 1954 hat das Berner Wankdorfstadion Weltruf. Aber auch das neue Stade de Suisse, welches den Platz des legendären Austragungsorts einnimmt, macht Bern alle Ehre. Das von der Marazzi Holding entwickelte Gebäudekonzept mit seiner Verbindung von Einkaufs- und Dienstleistungsflächen zählt 2005 zu den modernsten in Europa. Auf dem Dach des Nationalstadions befindet sich die mit 9000 Quadratmetern grösste stadionintegrierte Solaranlage der Welt. Eine Gasheizung deckt den Wärmebedarf des zum Stadion gehörenden Einkaufszentrums. Die Abwärme seiner Kälteanlagen fliesst in die Rasenheizung.





«Schlussendlich ist das Dach sehr schön geworden. Ich habe immer das Bild eines Flugzeugflügels gebraucht.»

Rodolphe Luscher, Architekt


YB



Projektdaten

Baubeginn:	2001
Eröffnung:	2005
Kapazität:	31 783 Zuschauer
Bruttogeschossfläche:	55 000 m²
Grundstücksfläche:	37 750 m²

ROLEX LEARNING CENTER

Ecublens (VD)



«Wir wollten einen Park kreieren, der Platz und Möglichkeiten bietet, um miteinander ins Gespräch zu kommen.»

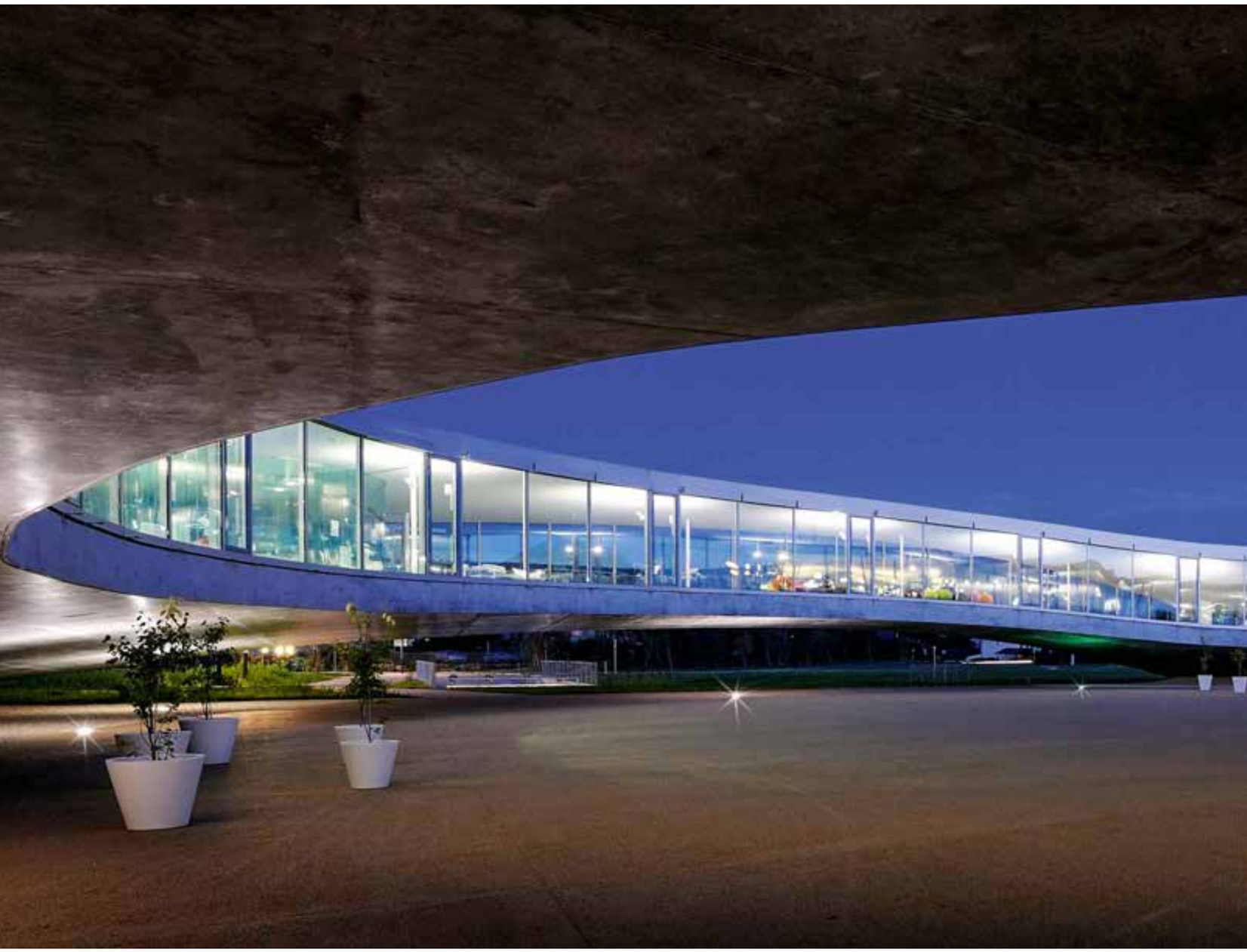
Kazuyo Sejima, Architektin



Projektdaten

Grundsteinlegung:	2007
Eröffnung:	2010
Grundstücksfläche:	88 000 m²
Bruttogeschossfläche:	57 200 m²

1917 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999





Das Rolex Learning Center in Lausanne (VD) nahe am Nordufer des Genfersees ist ein international beachtetes Leuchtturmprojekt – realisiert von Losinger Marazzi im Auftrag der École polytechnique fédérale de Lausanne. Das Gebäude ist als ein einziger fliessender Raum gestaltet und fördert den Austausch unter allen auf dem Campus vertretenen Instituten. Eine Bibliothek mit 500 000 wissenschaftlichen Werken bildet dabei den Hauptteil. Mit seiner Fläche von 20 000 Quadratmetern erlaubt das Rolex Learning Center beste Durchgängigkeit und grösste Flexibilität. Zwei Gehäuse aus Beton und elf Gewölbe mit Spannweiten von bis zu 90 Metern tragen seine Konstruktion. Über 1400 mit Laser geschnittene Schalelemente bestimmen seine Form. 90 Prozent der insgesamt 4700 Quadratmeter verglaster Flächen bestehen aus auf Mass gefertigten Fensterelementen.

PRIME TOWER

Zürich



«Der Prime Tower ist kein Prunkbau, er ist ein energetisches Vorzeigeobjekt.»

Peter Lehmann, Chief Executive Officer, Swiss Prime Site Immobilien AG





Der von Losinger Construction als Totalunternehmerin entwickelte und realisierte Prime Tower in Zürich ist ein beeindruckendes Beispiel für zukunftsweisende Architektur. Alleine die Glashaut der von den Architekten Annette Gigon und Mike Guyer konzipierten Megaskulptur sorgt für überraschende Effekte. Verantwortlich dafür ist der mehrfach geknickte Grundriss des Turms, der gegen oben dicker wird. Auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit setzt der Prime Tower städtebaulich Akzente: Neben der Minergie- und der «LEED Gold»-Zertifizierung erhält er noch das Gütesiegel green-property Gold der Credit Suisse. Darüber hinaus war der Prime Tower bis 2015 das höchste Gebäude der Schweiz.

Projektdaten	
Grundsteinlegung:	2008
Eröffnung:	2011
Volumen:	228 000 m^3
Bruttogeschossfläche:	49 121 m^2
Gewicht:	80 000 Tonnen
Höhe:	126 m



Am 6. Dezember 2011, nur drei Jahre nach der Grundsteinlegung, öffnet der Prime Tower offiziell seine Pforten. Der enge Zeitplan führt zu grossen Herausforderungen und grossartigen Lösungen. So entscheidet sich Losinger Construction dafür, den Rohbau mittels einer Kletterschalung hochzuziehen. Man arbeitet auf bis zu fünf Geschossen gleichzeitig. Eine eigens entwickelte Internetplattform gewährleistet die Koordination der Materialversorgung. Dank spezieller Absturzsicherungen können die Fassadenmonteure mehrere, bis zu 100 Kilogramm schwere Elemente gefahrlos befestigen.

FONDATION JAN MICHALSKI POUR L'ÉCRITURE ET LA LITTÉRATURE

Montricher (VD)



«Beim Entwerfen haben wir uns von ‹Stätten der Gemeinschaft› inspirieren lassen, an denen Menschen an einem idealen Ort zusammenwohnen und arbeiten und an denen das Leben mit einem Projekt verbunden ist.»

Vincent Mangeat, Architekt



Projektdaten

Grundsteinlegung:	2009
Eröffnung:	2013
Grundstücksfläche:	3900 m^2
Bruttogeschossfläche:	57 200 m^2
Volumen:	67 000 m^3



Ein Baldachin-Dach mit Alveolen, eine fünfstöckige Bibliothek mit 80 000 Werken aus aller Welt, schwebende Hütten für Schriftsteller, Büros, ein Auditorium, ein Ausstellungs- und ein Aufenthaltsraum, ein Speisesaal und diverse Veranstaltungsräume: Das von Vincent Mangeat konzipierte und von Losinger Marazzi realisierte kulturelle Zentrum der Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature im Bois Désert in Montricher (VD) am Fusse des Waadtländer Juras ist ein Refugium der Literatur – und ein Musterbeispiel für innovative Architektur. Für die Schalung des aussergewöhnlichen Gebäudekomplexes verwendet man ein spezielles, 650 Tonnen schweres Unterstützungssystem. Die zwölf Meter hohen Wände der Bibliothek werden in einem Arbeitsgang betoniert. Für die Gestaltung einer der schwebenden Hütten für Schriftsteller erhielt der chilenische Architekt Alejandro Aravena den renommierten Pritzker-Preis.





EIKENØTT

Gland (VD)



Das von Losinger Marazzi entwickelte und realisierte nachhaltige Quartier Eikenøtt in Gland (VD) mit seinen 21 Wohngebäuden ist das Ergebnis eines visionären Konzepts, das soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein vereint. Alle 230 Wohnungen entsprechen den Kriterien des Minergie-ECO-Labels. Die Temperatur regelt eine ferngesteuerte Heizungsanlage, die zu 85 Prozent mit erneuerbarer Energie aus Fotovoltaik, thermischen Kollektoren und einer zentralen Holzpellet-Heizung versorgt wird. Das Hausautomationssystem zeigt alle Verbrauchsdaten an, die zentral und in Echtzeit gesammelt werden. So ist die Energieeffizienz während der gesamten Nutzungsdauer gewährleistet.









«Die nachhaltige Entwicklung und das nachhaltige Bauen sind eine Revolution. Wir müssen Rohstoffe sparen und Gebäude sowie Städte vor diesem Hintergrund neu definieren.»

Philippe Bonnave, Verwaltungsratspräsident und CEO Bouygues Construction

1917 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999





Fünf Architekturbüros arbeiten gemeinsam, um dieses einzigartige «Smart City»-Projekt zu verwirklichen. Das erste umweltfreundliche Quartier in der Westschweiz umfasst Eigentums-, Alters-, Sozial- und Familienwohnungen, Parkplätze für Autos und Velos, Einkaufsgelegenheiten, Bistros sowie eine Kinderkrippe. Ein vielschichtiges Konzept, das von den Bewohnern sehr gut aufgenommen wird: Sie bewerten die Infrastruktur, das Angebot und auch die soziale sowie generationenübergreifende Durchmischung des Quartiers als höchst positiv.

Projektdaten	
Grundsteinlegung:	2011
Eröffnung:	2014
Grundstücksfläche:	71 000 m^2
Bruttogeschossfläche:	57 200 m^2
Volumen:	230 000 m^3

ESPACE POST

Bern



Der von Losinger Marazzi entwickelte und realisierte Espace Post setzt einen wichtigen architektonischen Akzent im neuen Quartier WankdorfCity (BE) – und im ganzen Land. Denn als erstes Bürogebäude der Schweiz trägt es das Label DGNB Platin, die höchste Auszeichnung der deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen. Das Label bewertet Ökologie, Ökonomie, soziokulturelle und funktionale Aspekte, Technik, Prozesse und den Standort des Gebäudes. Die Energie für Heizung und Kühlung stammt aus 69 Erdsonden. Eine Gasheizung deckt den Spitzenbedarf ab. Wärmetauscher und Rückkühler verwerten die überschüssige Energie.

Der Hauptsitz der Schweizerischen Post ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Bauwerk. Schon die hohen Anforderungen der Post hinsichtlich Einbruchsicherheit und Schutz der IT-Einrichtungen während der Ausführung stellte die Fachleute von Losinger Marazzi vor eine besondere Herausforderung. Auch die Koordination der Logistik des Projekts war eine spannende Aufgabe, da bis zu 250 Handwerker gleichzeitig auf der Baustelle arbeiteten. Da das 29 Meter hohe Gebäude als Hochhaus eingestuft wird, mussten neben Druckbelüftungen in den Treppenhäusern und Liften auch eine Entrauchungsanlage sowie zwei Feuerwehrlifte eingebaut werden.



«Uns war wichtig, dass wir die neue, moderne Arbeitsweise der Schweizerischen Post realisieren können. Wir haben Konzentrationszonen, Regenerationszonen und Interaktionszonen.»

Stefan Dürig, Leiter Post Immobilien Management und Services AG

Projektdaten

Grundsteinlegung:	2012
Eröffnung:	2015
Grundstücksfläche:	5240 m²
Bruttogeschossfläche:	35 733 m²
Bürofläche:	33 518 m²




SWISS POST

ERLENMATT WEST

Basel



Das von Losinger Marazzi entwickelte Areal Erlenmatt West (BS) zählt zu den ersten Stadtquartieren, die das Zertifikat 2000-Watt-Areal tragen. Das Siegel steht für höchste Anforderungen an Nachhaltigkeit – schon in der Baustoffproduktion. Die sechs Neubauten der Baufelder E, F und G erfüllen zudem die strengen Richtlinien des Minergie-Standards. Die CO_2-neutrale Fernwärme stammt aus der Kehrichtverwertungsanlage und dem Holzkraftwerk Basel. Fotovoltaikanlagen auf den extensiv begrünten Dachflächen bringen zusätzliche Energie.



«Bei der Entwicklung von ganzen Quartieren oder Stadtteilen sind wir gleichzeitig Antriebsfeder, Knotenpunkt und Kompetenzträger.»

Benoît Demierre, Leiter Region Mitte Losinger Marazzi AG



Als Weltpremiere konzipiert Losinger Marazzi zusammen mit Allthings Technologies, einem Spin-off der ETH Zürich, die erlenapp. Sie bietet auf dem Smartphone, dem Tablet und dem PC praktische Informationen über das Quartier und dient als Plattform für Begegnung und Austausch. Das Tool gewinnt in der Kategorie «Connected Home» den Innovation World Cup 2015.









Projektdaten

Grundsteinlegung:	2013
Eröffnung:	2015
Grundstücksfläche:	23 400 m²
Bruttogeschossfläche:	68 100 m²
Wohnfläche:	41 400 m²

QUAI VERNETS

Genf



Ziel des Projekts Quai Vernets (GE) ist es, ein dynamisches Quartier zu schaffen, das für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich ist und eine hohe Lebensqualität bietet. In Zusammenarbeit mit dem Büro Pillet AG gründet Losinger Marazzi dafür ein Team aus acht Investoren, welches das Projekt gemeinsam entwirft, plant, entwickelt, finanziert und realisiert. Dieses Team ENSEMBLE besteht aus drei Wohnungsgenossenschaften, einer Stiftung öffentlichen Rechts, zwei lokalen Pensionskassen und zwei nationalen Institutionen. Eine ihrer Ideen: die Erdgeschossflächen gemeinschaftlich nutzen, um ein überzeugendes und bedarfsgerechtes Angebot an Ladenlokalen, Dienstleistungen oder öffentlichen Einrichtungen zu schaffen.

Das Investorenteam erfasst zunächst die Anforderungen der Endnutzer. Anschliessend erarbeitet man Lösungen, die diesen Bedürfnissen entsprechen. Dazu zählen sanfte Mobilitätsangebote, von Carsharing über Ladestationen bis hin zu E-Bikes, Räumen für Künstler sowie für Animationen im Quartier und einem Veranstaltungssaal. Auch die Eisbahn und das Schwimmbad, welche die Identität des Ortes prägen, bezieht man mit in das Konzept ein. Co-Working-Spaces und ein FabLab sollen junge Unternehmen anlocken. Einige der gemeinschaftlichen Bereiche können multifunktional genutzt werden.





«Diese bedeutenden Raumplanungsprojekte haben uns dazu veranlasst, anders und mit neuen Gesprächspartnern zu arbeiten. Gemeinsam mit Verbänden, Anwohnern, Verwaltungen und lokalen Behörden denken wir sehr früh über die Vision des Quartiers und dessen Integration in die Umwelt nach.»

Pascal Minault, CEO Bouygues Entreprises France-Europe

Projektdaten	
Grundsteinlegung:	2020
Eröffnung:	2022
Grundstücksfläche:	42 000 m^2
Bruttogeschossfläche:	163 000 m^2
Wohnungen:	1500

WEIDMATT

Lausen / Liestal (BL)



Weidmatt (BL) ist ein Pionierprojekt von Losinger Marazzi im Bereich Innovation. Ziel des Projekts ist es, ein Areal zu schaffen, das einerseits hohe Wohnqualität unter Berücksichtigung des Lärmschutzes bietet und andererseits die Idee des Wohnens in und mit der Natur Wirklichkeit werden lässt. Dafür bildet Losinger Marazzi zunächst ein interdisziplinäres Projektteam mit externen Experten aus den Bereichen Vermarktung, Architektur, Landschaftsarchitektur, Community Building, Mobilität und Energie. Sie sollen die Potenziale des Ortes identifizieren, Besonderheiten herausschälen und eine Vision für das Areal entwickeln. Dieses Team begleitet Losinger Marazzi nicht nur bei der strategischen Entwicklung, sondern auch bei der Projektentwicklung.

Projektdaten	
Eröffnung:	2019
Fläche:	28 189 m^2
Bruttogeschossfläche:	25 050 m^2

Das insgesamt zehn Gebäudekomplexe umfassende Projekt orientiert sich an der Struktur des ehemaligen Fabrikareals Cheditte und den umliegenden Landschaftsräumen. Dabei bleibt die 1912 entstandene Trafostation mit angeschlossenem Wasch- und Badehaus als Zeitzeuge bestehen. Das teilweise autofreie Areal erleichtert die Nutzung von Velo und öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine Fotovoltaik-Anlage versorgt den Komplex mit Strom. Überschüssige Energie wird von der gebäudeeigenen Batterie gespeichert. Das gesamte Projekt gliedert sich in vier Cluster, die Losinger Marazzi in zwei Etappen realisiert. Die Fertigstellung der ersten sechs Gebäude ist im ersten Quartal 2019 geplant, die restlichen vier Gebäude sollen im vierten Quartal 2019 entstehen. Die Zertifizierungen Natur & Wohnen der Stiftung Natur & Wirtschaft und Minergie-ECO werden angestrebt.



«Weltweit wollen immer mehr Menschen in Städten wohnen. Das ist nur möglich, wenn wir verdichtet bauen und weniger individualistisch leben. Wir müssen die Stadt grundlegend anders denken.»

Jacky Gillmann, Verwaltungsratspräsident Losinger Marazzi AG



GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND TECHNIK

«… das Detail und das Ganze sind eins …»

Le Corbusier, Architekt und Designer

Entwicklung hat viele Facetten. Neben den offensichtlichen Manifestationen von Innovationen gibt es viele Details, die nachhaltigen Wandel beflügeln. Jede Facette trägt zum Erfolg des Ganzen – und auch des Unternehmens – bei. Gesundheit, Sicherheit und Technik sind nur drei davon.

Respekt zeigen

Die Sicherheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten ist ein Ausdruck des Respekts. Das beweist Losinger Marazzi damals wie auch heute auf vielfältige Weise. Schon in den 1960er-Jahren setzt das Unternehmen mit Hans Losinger einen Sicherheitsbeauftragten ein, ein Novum in der Schweiz. Weiterhin schafft das Unternehmen schon früh eine Vielzahl von Vorsorgeeinrichtungen für seine Mitarbeitenden. Dabei werden nicht nur die Mitarbeitenden selbst berücksichtigt, sondern gegebenenfalls auch deren Hinterbliebene. Dieses soziale Engagement ist bis heute vorbildlich in der Baubranche.

Kompetenz fördern

Die Kompetenz der Mitarbeitenden zu fördern ist seit jeher ein wichtiges Anliegen für Losinger Marazzi. Dies wird nicht nur in dem Bemühen ersichtlich, die Fähigkeiten seiner Mitarbeitenden optimal einzusetzen und zu fördern. Auch im Bereich Ausbildung initiiert das Unternehmen zahlreiche Leistungen, wie zum Beispiel den Losinger Ausbildungsfond für den Besuch von Fach- und Hochschulen und die Losinger-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet des Bauwesens.

Leben schützen

Bis heute ist Losinger Marazzi in der Schweiz Vorreiter im Bereich Gesundheit und Sicherheit. Dies wird einerseits gestützt durch allgemeingültige Sicherheitsrichtlinien für das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung, bestehend aus Helm, Leuchtgilet, Brille, Handschuhen, Schuhen und Ohrschutz. Aber auch die weltweite Gesundheits- und Sicherheitspolitik und damit verbundene Massnahmen wie der Europäische bzw. Internationale Gesundheit- und Sicherheitstag tragen wesentlich dazu bei, das Ziel null Unfälle zu erreichen. Bei dieser Initiative ruhen alle Baustellen des Bouygues-Konzerns weltweit für einen Tag. Die Mitarbeitenden widmen sich auf ausgewählten Baustellen den Themen Gesundheit und Sicherheit mit Vorträgen, Präsentationen und Workshops. Neben der Ausrüstung, dem Melde- und Rückzugsrecht bei gefährlichen Situationen und Informationen zu Sicherheit, Qualität und Umwelt kommen dabei auch schwierige Themen wie Alkohol und Drogen zur Sprache. Bis heute gilt bei Losinger Marazzi hier die Null-Toleranz. Regelmässige Kommunikations- und Sensibilisierungskampagnen, Workshops und Kontrollen tragen zur Prävention bei.

«Für mich gehört Losinger Marazzi zu den Referenzunternehmen in der Branche. Für diesen Erfolg gibt es mindestens drei Gründe. Zunächst entspringen die im Unternehmen durchgeführten Aktionen dem klaren Willen der Direktion, die mit gutem Beispiel vorangeht. Zudem verfügt das Unternehmen über eine effiziente Organisation und schliesslich ist die Sicherheit fester Bestandteil der Unternehmenskultur.»

Marc Truffer, Direktor für Arbeitssicherheit in der Westschweiz bei der Suva

«Als fester Bestandteil der Unternehmens-kultur von Losinger Marazzi prägt die Innovation die Arbeitsweise des Unternehmens auf ganz besondere Art und Weise. Wir sind innovativ tätig, um unseren Kunden stets Mehrwert zu bieten und uns im Bausektor differenzieren zu können.»

Pascal Bärtschi, CEO Losinger Marazzi AG

Fortschritt beschleunigen

1917 sind Pickel und Schaufel noch die wichtigsten Werkzeuge. Pferdefuhrwerke transportieren das Material. Losinger bemüht sich schon früh um Mechanisierung, um grössere Aufträge übernehmen zu können.

Austausch beflügeln

1953 entwickelt Losinger das Vorspannsystem Losinger, kurz VSL. Dank seiner Vorteile kommt das System schnell bei bedeutenden Hoch- und Tiefbauprojekten im In- und Ausland zur Anwendung. Der intensive Austausch mit Kunden und die Ermittlung ihrer Bedürfnisse führt zu weiteren Spezialverfahren.

Standards setzen

1953 übernimmt Losinger die Firma Prader, das in der Schweiz führende Unternehmen für Vortriebe in Lockergestein, Schildbauweise und Tunnelbohrmaschinen (TBM). Diese zukunftsweisende Technologie eröffnet Losinger neue Perspektiven im Tunnelbau.

Effizienz steigern

Im Rahmen von Actitudes, eines Programms für nachhaltige Entwicklung, lanciert Losinger 2009 eine Software zum Vergleich der Jahreskosten und der ökologischen Auswirkungen von Gebäudeenergiesystemen.

Nachhaltigkeit forcieren

Mit dem 2011 fertiggestellten Prime Tower setzt Losinger Marazzi in vieler Hinsicht technische Massstäbe – von der Konzeption über die Arbeitssicherheit bis zur Nachhaltigkeit. Neben der Minergie- und der «LEED Gold»-Zertifizierung erhält das lange Zeit höchste Gebäude der Schweiz das Gütesiegel greenproperty Gold der Credit Suisse.

Planung optimieren

Seit 2012 testet Losinger Marazzi das Building Information Modeling, kurz BIM. Diese Gebäudedatenmodellierung revolutioniert die Verfahren zur Planung, zum Bau und zum Werteerhalt von Gebäuden. Der Neubau Spital Limmattal ist das erste Grossprojekt im Gesundheitswesen, das mit BIM geplant und realisiert wird.

Zukunft denken

2014 legen sieben Investoren den Grundstein für das «Smart-City»-Projekt Greencity in Zürich, das erste zertifizierte 2000-Watt-Areal der Schweiz. Zwei Gebäude erhalten die Vorzertifizierung LEED Platinum und das Minergie-Zertifikat, fünf weitere Wohngebäude das Minergie-P-ECO-Label.

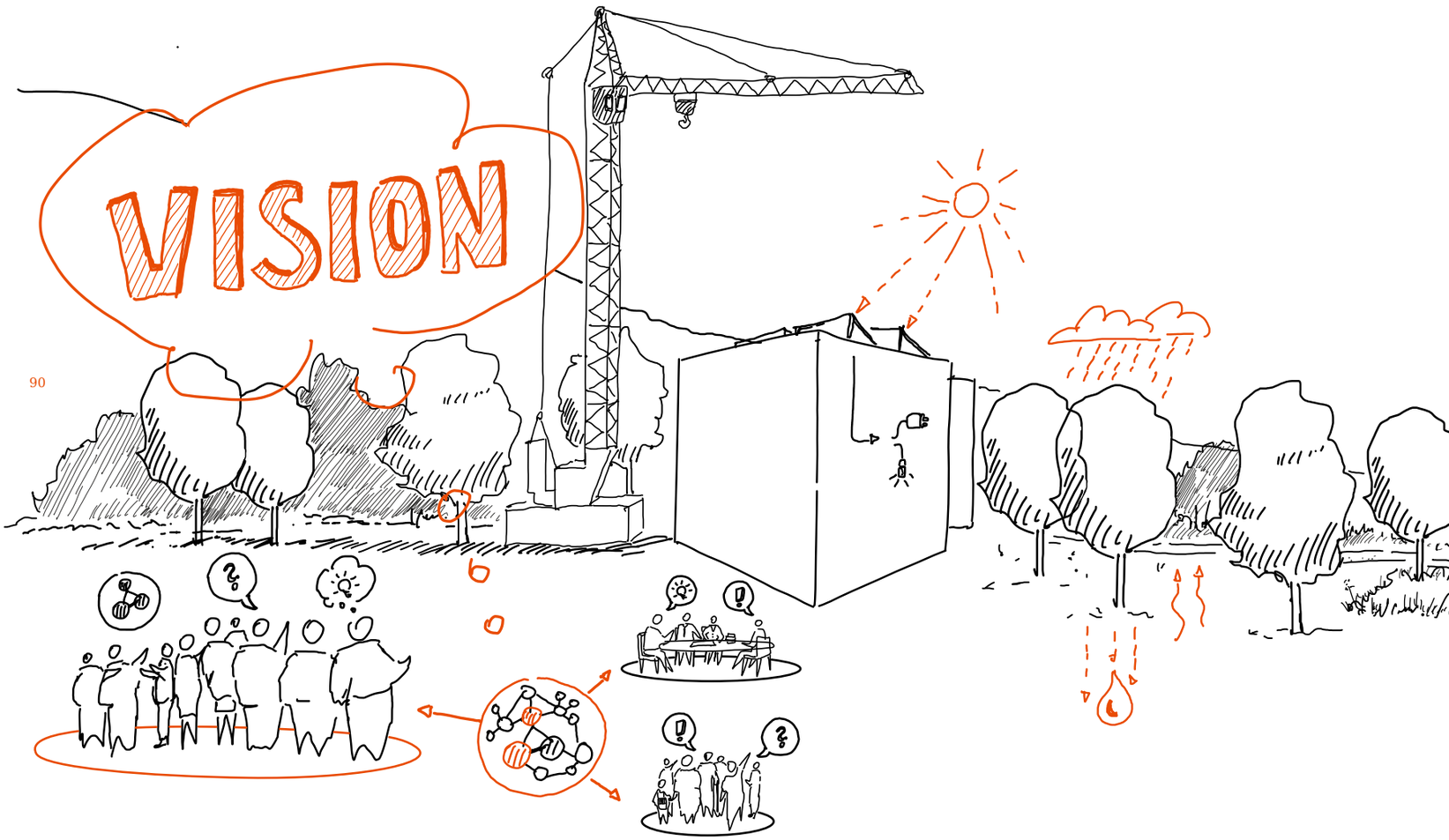
Netzwerke schaffen

Für das Areal Erlenmatt entwickelt Losinger Marazzi zusammen mit seinem Partner Allthings Technologies die erlenapp. Sie gewinnt in der Kategorie Connected Home den Innovation World Cup 2015 und wird beim Mobile World Congress 2015 als weltweit beste «Connected Home»-Lösung des IOT M2M Innovation World Cups ausgezeichnet.

VISION
2017–2020

«Wir haben mehrere Areale entwickelt und jedes Mal dazugelernt. So sind wir flexibler und kreativer geworden. Wir dürfen kein Kochbuch anwenden – wir haben Kochen lernen müssen. Die Zutaten sind aber jedes Mal andere und manchmal auch überraschend. Wenn wir mit starren Rezepten kommen, können wir den gewünschten Mehrwert nicht mehr bieten. Wir müssen immer wieder Pionierarbeit leisten.»

Pascal Bärtschi, CEO Losinger Marazzi AG

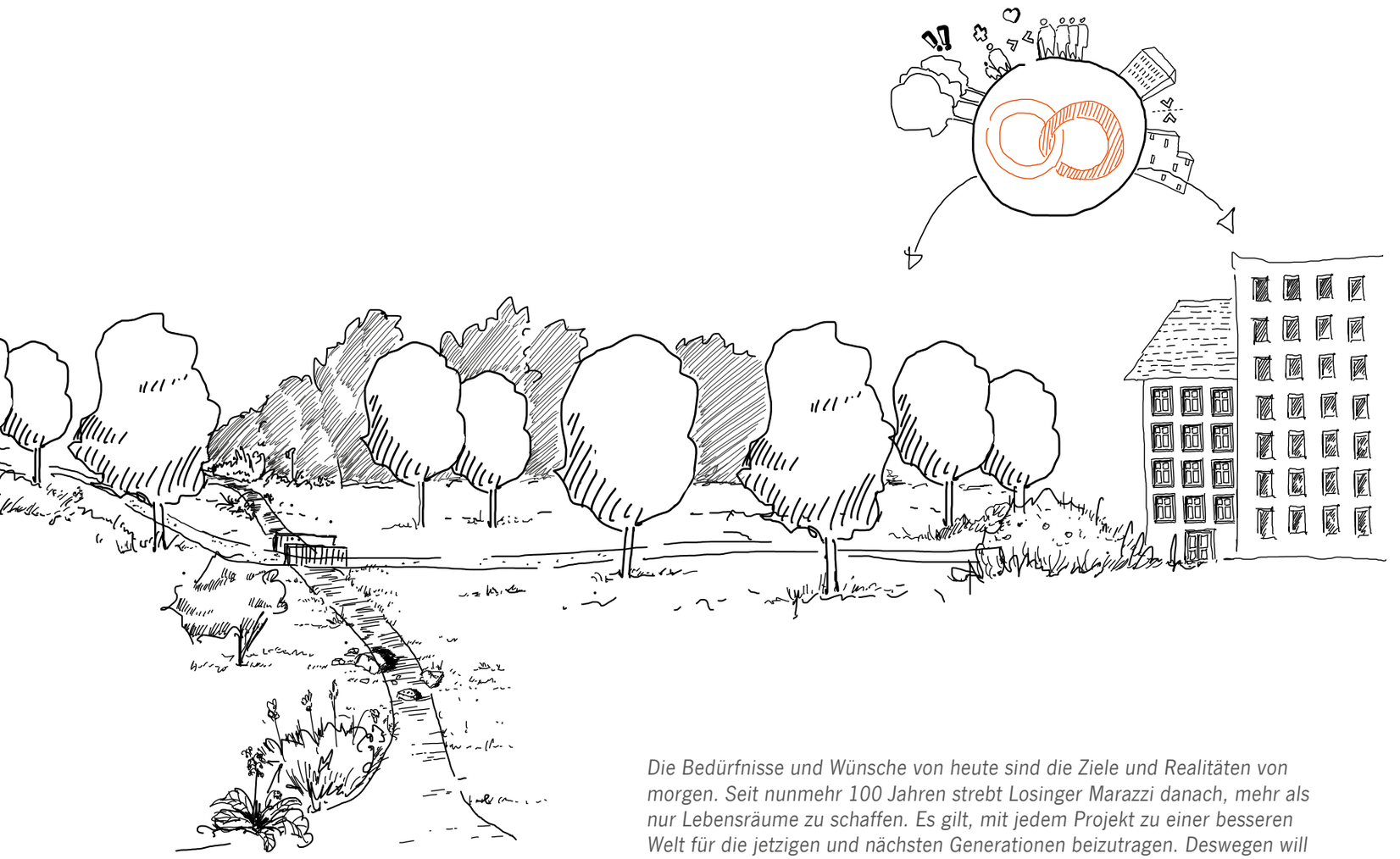


Zukunft formen

«Wir alle sollten uns um die Zukunft sorgen, denn wir werden den Rest unseres Lebens dort verbringen.»

Charles F. Kettering, Erfinder und Philosoph

Was bedeutet es, eine Vorreiterrolle einzunehmen und Gebäude, Areale und manchmal sogar ganze Stadtteile innovativ und zukunftsorientiert zu bauen? Für Losinger Marazzi heisst es, neue Visionen zu gestalten. Mit Engagement, Mut und Kreativität voranzuschreiten und dem Fortschritt auf den Fersen zu bleiben – von der optimalen Stadterneuerung als Antwort auf die Verdichtung der Städte über den vernetzten und nachhaltigen Bau von Smart Cities bis hin zum ganzheitlichen und lebenszyklusbegleitenden Angebot.
Losinger Marazzi will die Zukunft formen. Gemeinsam mit Kunden, Partnern und Endnutzern. In einem partizipativen und zukunftsgerichteten Prozess.



Die Bedürfnisse und Wünsche von heute sind die Ziele und Realitäten von morgen. Seit nunmehr 100 Jahren strebt Losinger Marazzi danach, mehr als nur Lebensräume zu schaffen. Es gilt, mit jedem Projekt zu einer besseren Welt für die jetzigen und nächsten Generationen beizutragen. Deswegen will Losinger Marazzi in Zukunft Quartiere mit hoher Lebensqualität schaffen, die noch lebendiger, vielfältiger und nachhaltiger sind. Orte, wo Infrastruktursysteme wie Transport, Energie und Daten intelligent miteinander vernetzt sind. Orte, wo Menschen digitale Technologien nutzen, um den nachbarschaftlichen Austausch zu fördern. Orte mit sozialer und funktionaler Durchmischung, wo Ressourcen im Sinne der Sharing Economy effizienter geteilt werden und soziale Strukturen nachhaltig wachsen.

Diese Zukunft liegt gar nicht so weit weg. Tatsächlich beginnt sie schon auf den nächsten Seiten.

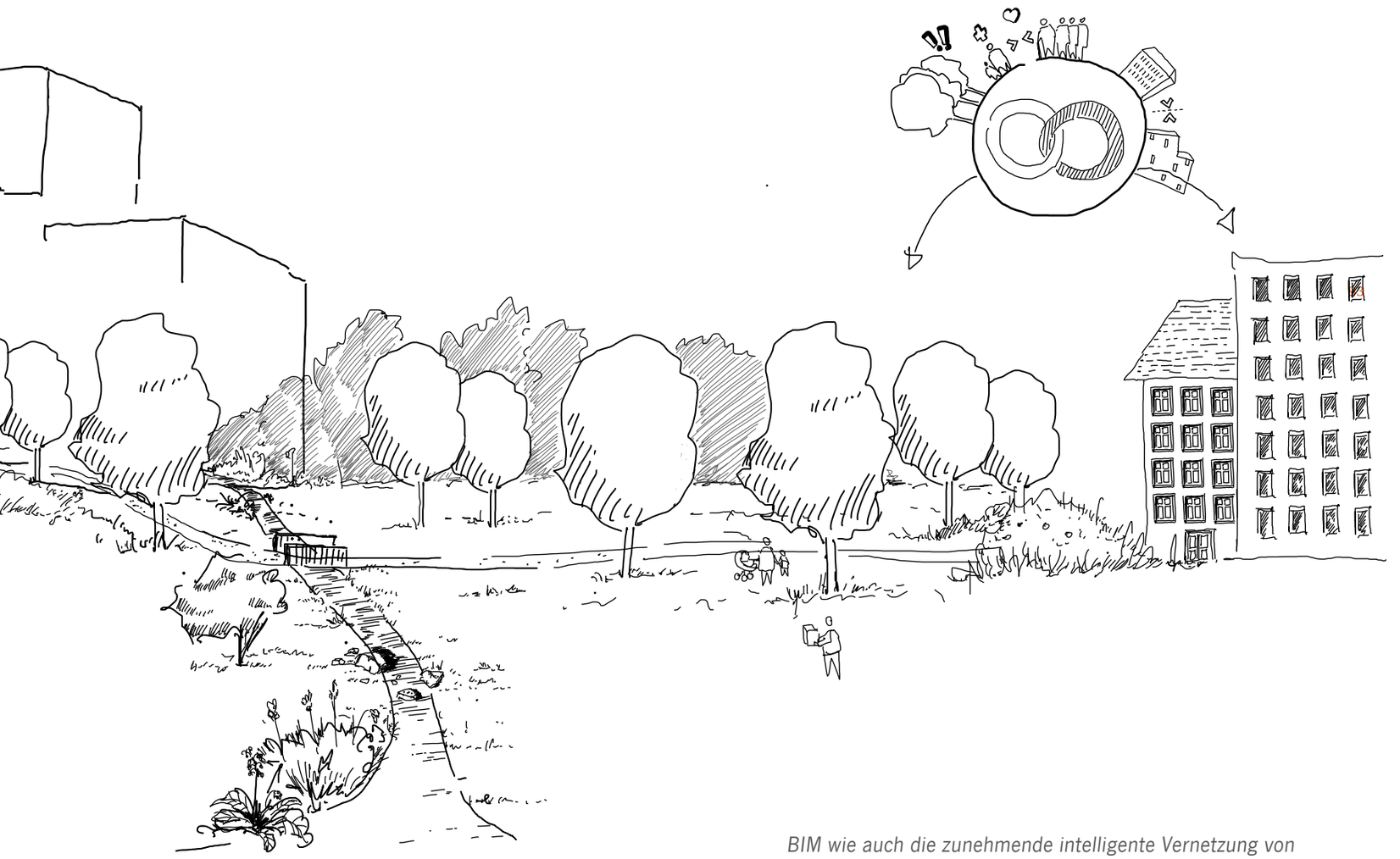


Digitalisierung und Robotik

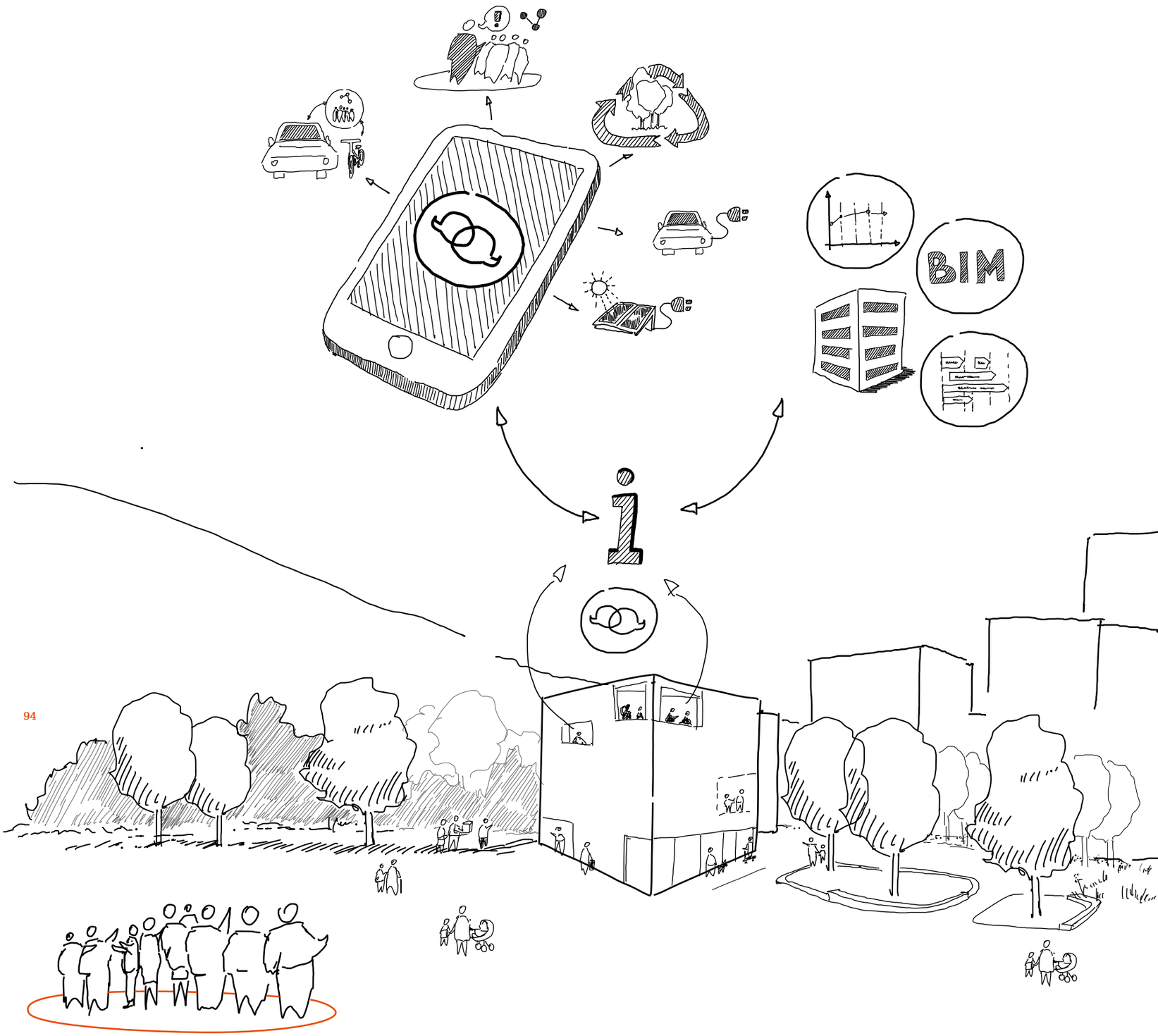
«Digitalisierung verwandelt die Gesellschaft, aber auch jedes Business in einen Resonanzraum von Beziehungen, Verbindungen und Emotionen.»

Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher

In der Baubranche verändert die Digitalisierung nicht nur Arbeitsprozesse. Sie prägt auch massgeblich die Planung und Entwicklung von Grossprojekten. Denn Losinger Marazzi baut nicht mehr nur physische Konstrukte. Das Unternehmen plant von Beginn weg auch digitale und soziale Strukturen in seine Projekte mit ein. Digitale Datenstrukturen sind vor allem im Rahmen von Building Information Modeling (BIM) entscheidend. Durch BIM kann Losinger Marazzi die Projektzusammenhänge in allen Lebenszyklen nachvollziehen – vom Bau des Gebäudes über den Betrieb bis zur Restrukturierung oder zum Umbau. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten für erweiterte Geschäftsmodelle und Dienstleistungen, insbesondere in den Phasen nach der Inbetriebnahme.



BIM wie auch die zunehmende intelligente Vernetzung von Infrastrukturen, Energie und Smart Homes per App führen zur besseren Kommunikation von Dingen (Stichwort Internet of Things). Sie verbindet vor allem aber auch Menschen. Richtig eingesetzt, trägt Technologie massgeblich dazu bei, die Lebensqualität zu Hause, in der Nachbarschaft und in den Städten zu erhöhen. Wenn jeder Bewohner digital vernetzt ist, befähigt das die Selbstorganisation und den Gemeinschaftsgedanken eines Areals. Denn jeder kann in Echtzeit Informationen und Mitteilungen mit Nachbarn austauschen.

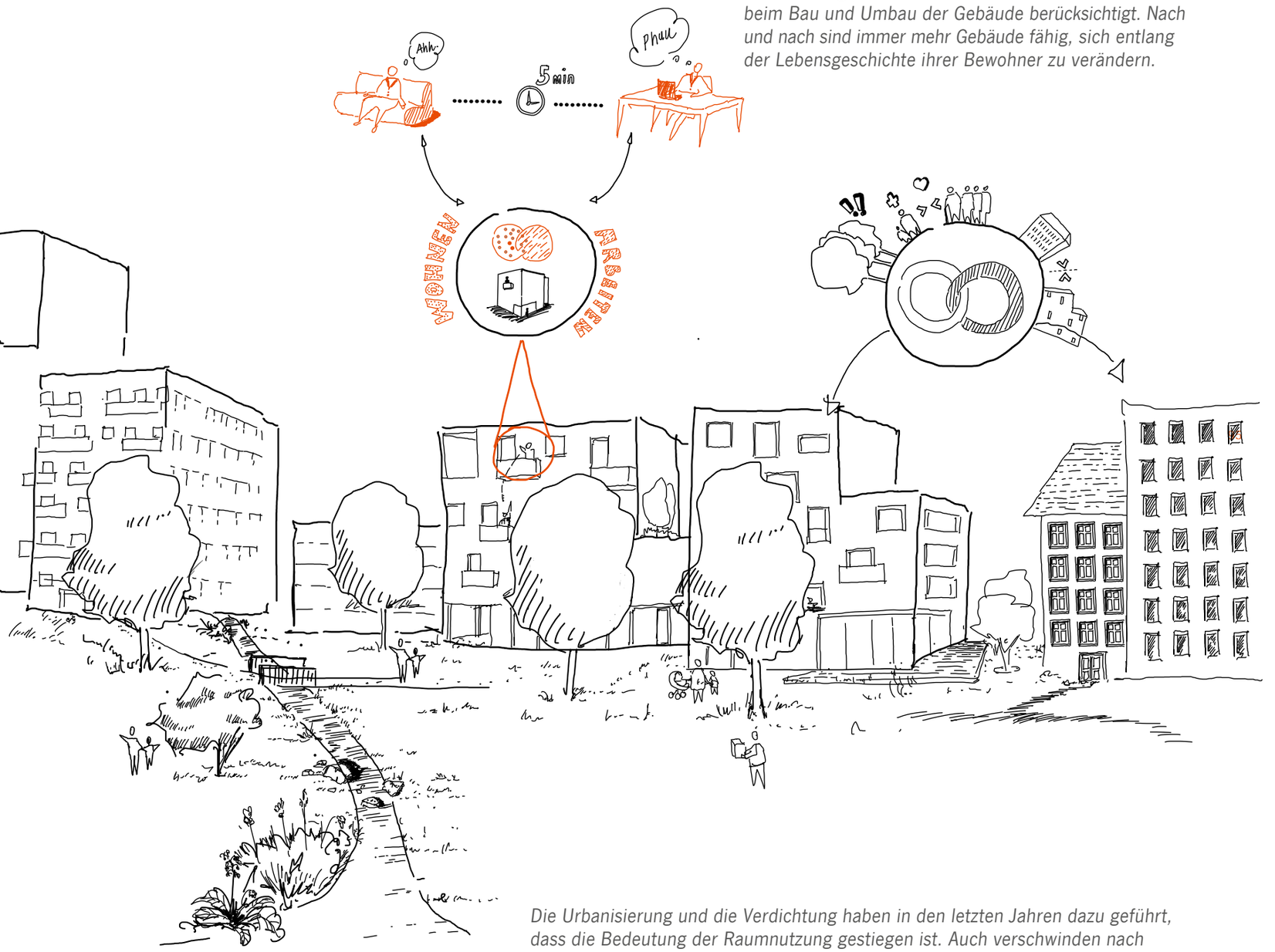


Wohnen und arbeiten

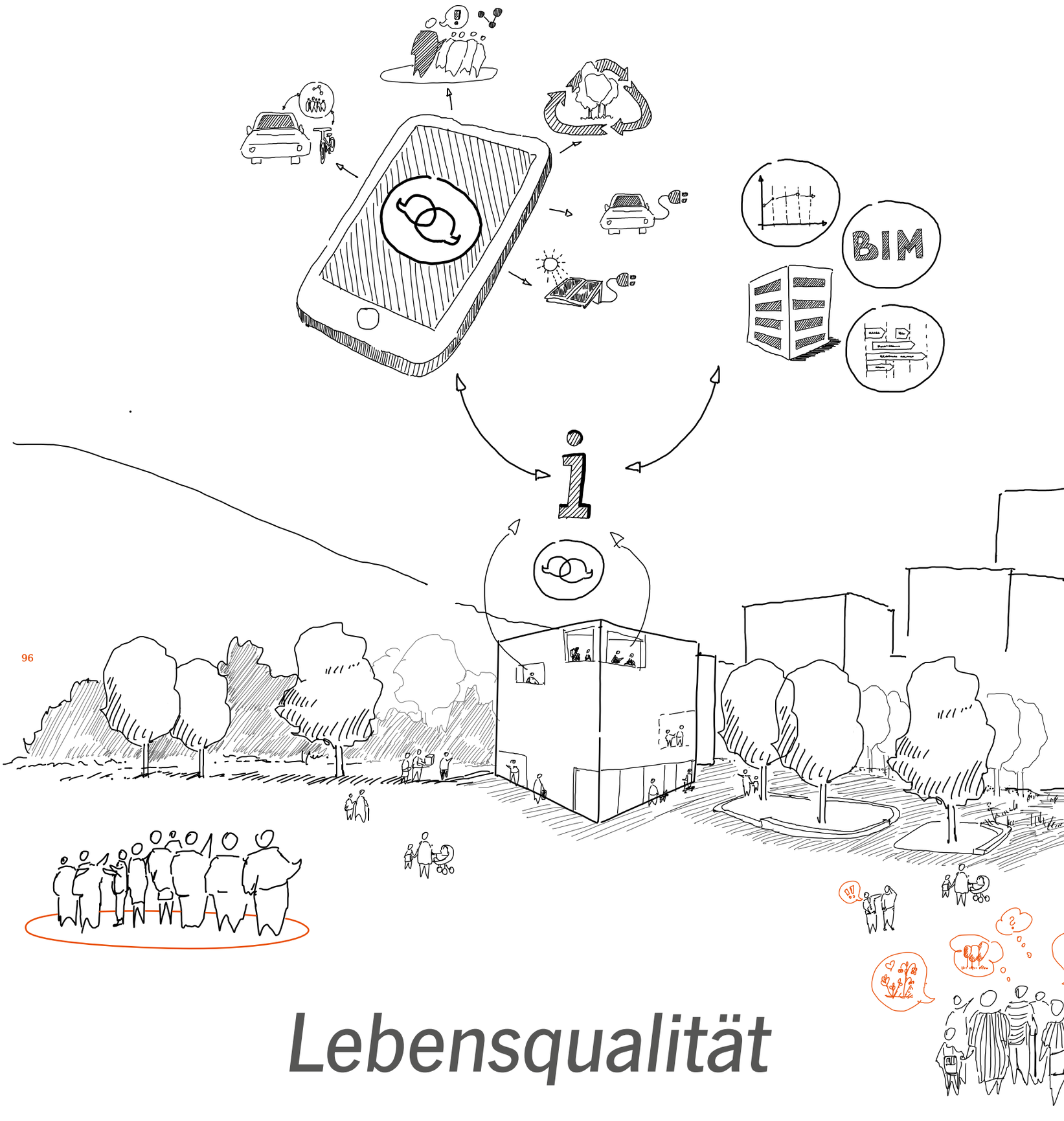
«Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen.»

Chinesisches Sprichwort

Unser Zuhause ist der wichtigste Ort in unserem Leben. Wenn man sich zu Hause nicht wohl, sicher und geborgen fühlen kann, wo dann? Für unsere Gesellschaft kommt ein weiteres Element dazu: Flexibilität. Die eigenen vier Wände sollen sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen, die darin leben. Man steuert das eigene Haus mit dem Smartphone und strukturiert bei Bedarf die Räumlichkeiten so um, wie sie gerade benötigt werden. Eine Familie muss beispielsweise nicht immer wieder umziehen, wenn der Nachwuchs kommt. Das Haus oder die Wohnung passt sich an. Diese Faktoren werden beim Bau und Umbau der Gebäude berücksichtigt. Nach und nach sind immer mehr Gebäude fähig, sich entlang der Lebensgeschichte ihrer Bewohner zu verändern.



Die Urbanisierung und die Verdichtung haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Bedeutung der Raumnutzung gestiegen ist. Auch verschwinden nach und nach die Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben. Man spricht immer mehr von Work-Life-Harmony und Integration statt von Work-Life-Balance. Wohnareale sind entsprechend multifunktionaler, denn die Grenzen zwischen Arbeit, Erholung und Privatleben sind fliessend. Modelle wie Home-Office, Co-Working und flexibel nutzbare Büroflächen sind nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Die Infrastruktursysteme, wie beispielsweise der Transport, sind intelligent vernetzt. Bikesharing, Carsharing und autonomer öffentlicher Verkehr ermöglichen individualisierbare Mobilität, die sich den vielfältigen Lebensformen der Zukunft anpasst.
Losinger Marazzi unterstützt diese Entwicklung. Zum Beispiel, indem sie es den Menschen ermöglicht, Erneuerungen und zukünftige Projekte aktiv mitzugestalten.

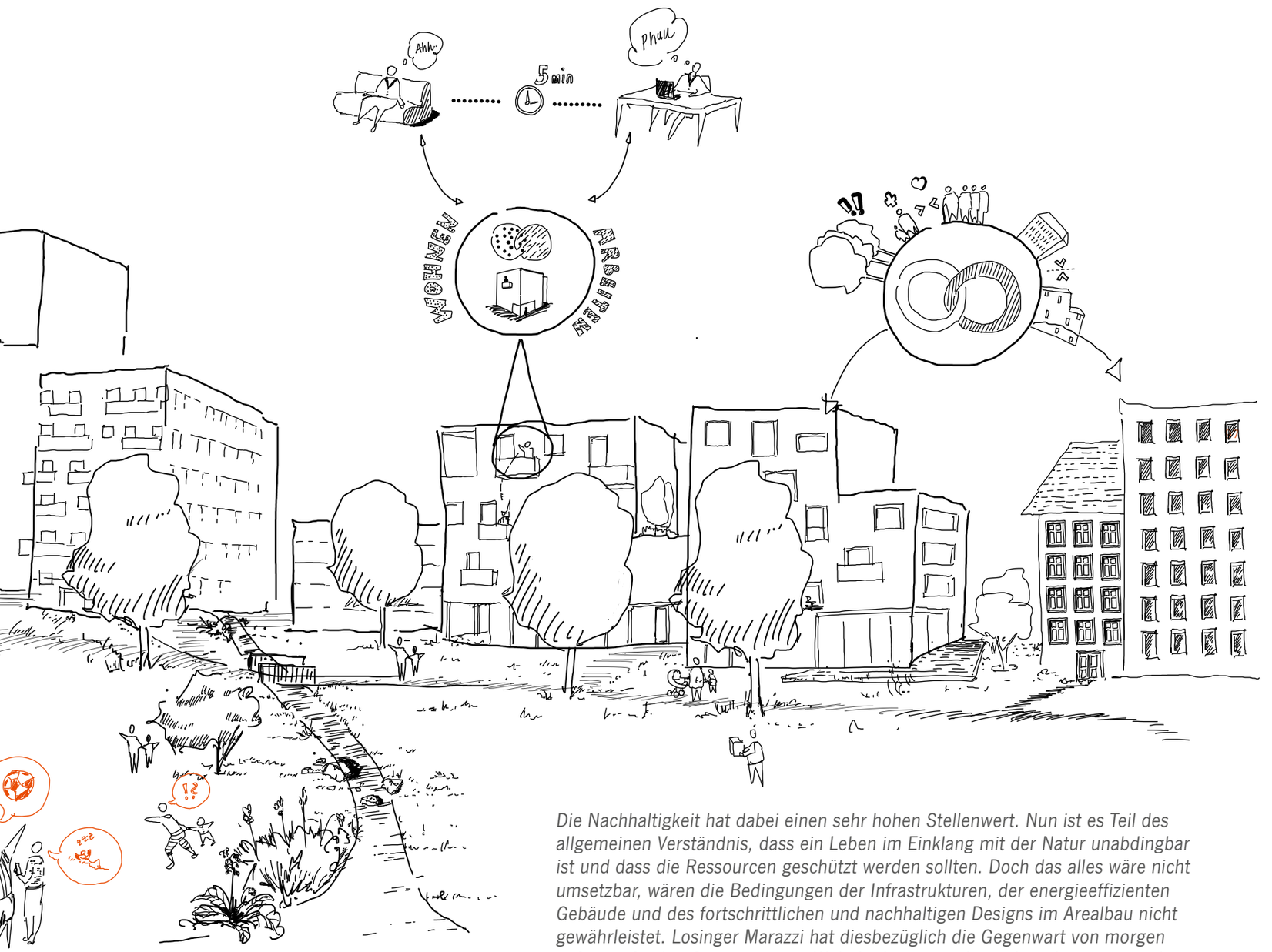


Lebensqualität

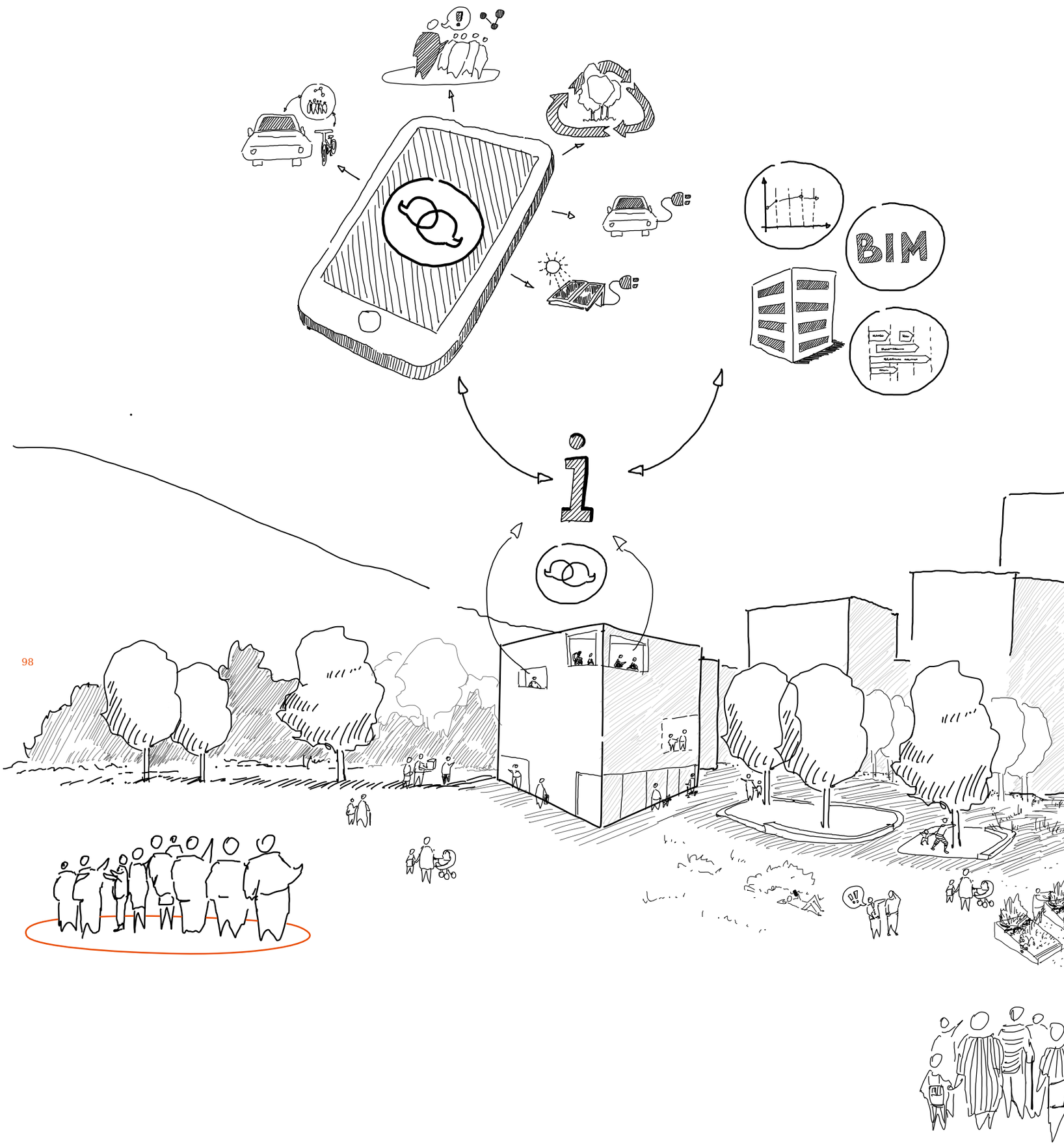
«Leben, arbeiten und wirtschaften mit der Natur und nicht mehr länger gegen die Natur ist unser grosser Lernprozess.»

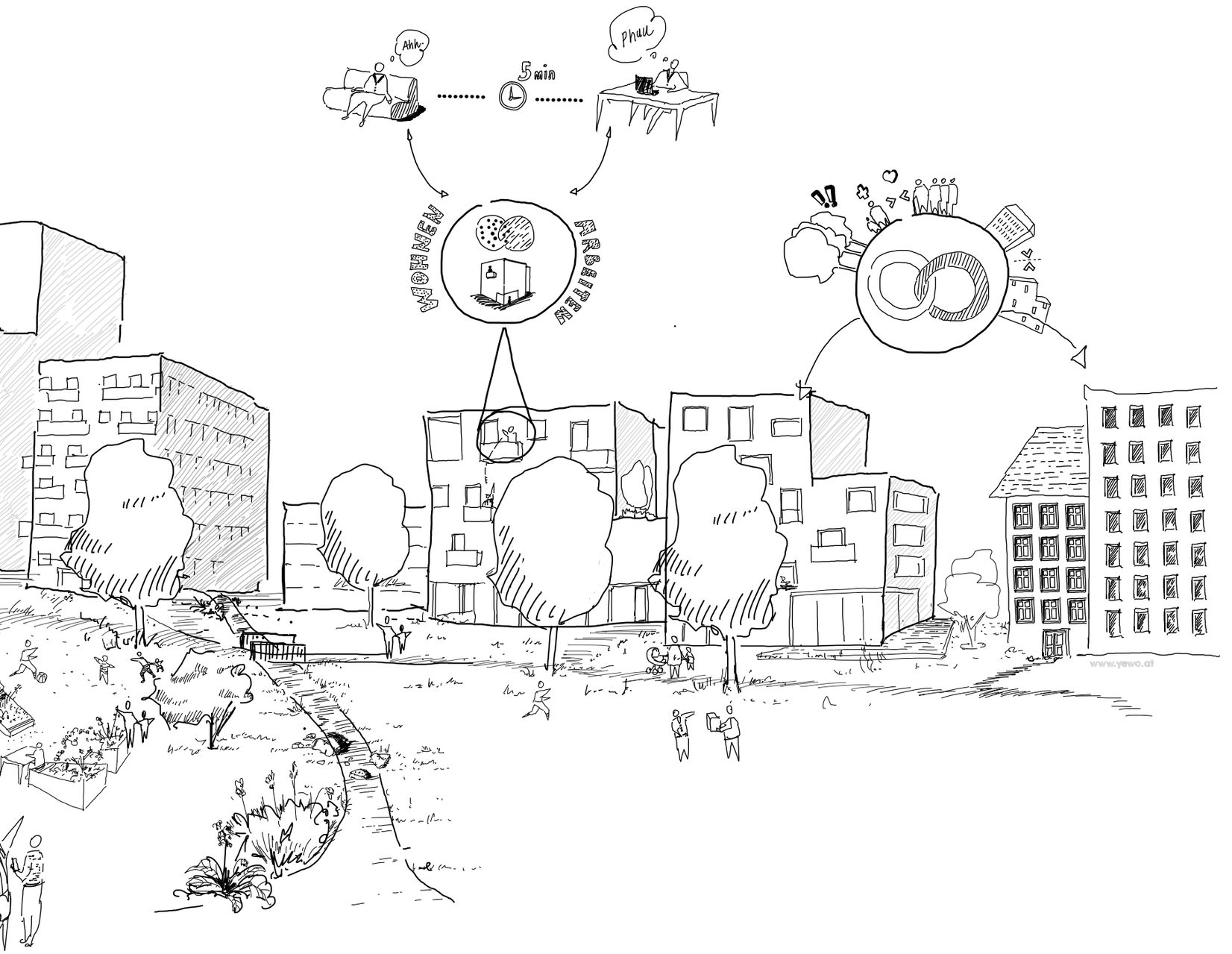
Dalai Lama

Die Gewährleistung von Lebensqualität in urbanen Gebieten ist ein wichtiges Ziel in vielen Bauprojekten. Dank der effizienten Lösungen, die Losinger Marazzi mitgestaltet und umgesetzt hat, wird dieses Ziel bereits in der Planung von neuen Arealen und in den Umnutzungs- und Verdichtungsprojekten von bestehenden Stadtteilen erreicht. Wichtige Voraussetzungen werden dafür geschaffen: Kontakt zur Natur, die soziale und generationale Durchmischung, flexible Wohn- und Arbeitsräume, eine sanfte Mobilität und Freizeitgestaltung gleich vor der Haustür.



Die Nachhaltigkeit hat dabei einen sehr hohen Stellenwert. Nun ist es Teil des allgemeinen Verständnis, dass ein Leben im Einklang mit der Natur unabdingbar ist und dass die Ressourcen geschützt werden sollten. Doch das alles wäre nicht umsetzbar, wären die Bedingungen der Infrastrukturen, der energieeffizienten Gebäude und des fortschrittlichen und nachhaltigen Designs im Arealbau nicht gewährleistet. Losinger Marazzi hat diesbezüglich die Gegenwart von morgen geformt. An den Orten, wo gute Wohnbedingungen herrschen, kann man sich entfalten und Lebensqualität auf verschiedenen Ebenen spüren. Gemeinschaften werden digital vernetzt und sind zentrale Elemente für Bewohner und Arbeiter auf den urbanen Arealen. Menschen leben in gemischten Quartieren, die multikulturell und vielfältig sind. Die Durchmischung von unterschiedlichen Generationen, die auf den Arealen zusammenleben, ist eine wertvolle Ressource. Nachbarn kommunizieren digital, aber auch real. Sie treffen sich und tauschen sich aus. Sie helfen einander und unterstützen sich gegenseitig. Das Teilen ist dabei die treibende Kraft, die es erlaubt, sparsamer zu leben, ohne auf eine hohe Lebensqualität zu verzichten.


BIM


Ahh.
5min
Phuu
WORKING
RELAXING
!!
www.yewo.at

IMPRESSUM

100 Jahre Losinger Marazzi 1917–2017
Alle Rechte vorbehalten.

AUFLAGE
5500 Exemplare

HERAUSGEBER
Losinger Marazzi AG

CHEFREDAKTION
Kommunikationsabteilung Losinger Marazzi AG

REDAKTION
Republica AG, Inspire925

ÜBERSETZUNG/KORREKTORAT
Amélie Roy Communication/Fabio Gilardi

KONZEPTION UND GESTALTUNG
Republica AG

DRUCK
Ast & Fischer AG

FOTO-CREDITS/COPYRIGHTS
Bei Losinger Marazzi steht der Mensch im Mittelpunkt: Bilder oben und Mitte rechts: Staatsarchiv Bern; Bild Mitte links: Kraftwerke Oberhasli AG; Bild unten: Buch «1917–1967 Losinger»; Tatkraft: Alle Bilder: Losinger Marazzi AG
Wandel: Bild von Jacky Gillmann: Helmut Wachter, Bild von Martin Bouygues: Jean-Christophe Marmara/ Le Figaro, Bild von Pascal Bärtschi: Beat Schweizer; S. 6: 1: Mutual Film Corporation; 2: Hulton Archive/Getty Images; 3: Bundesarchiv Deutschland; 4: Public Domain; 5: USC Digital Library; 6: AP Images; S. 10: 1: Swissair; 2: MCNY Collections Portal; 3: Le Corbusier: Plan Voisin; 4: Walt Disney's; 5: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft AEG; 6: Artribune; S. 16: 1: Foto Archiv BTM; 2: Keystone Pictures USA; 3: Mettler-Toledo; 4: Scott Kardel; 5: Charles Morel Musée gruérien Bulle; 6: ullstein bild – von der becke; S. 22: 1: Public Domain; 2: Magnum Photos; 3: R.A. Scholefield; 4: National Geographics; 5: TASS Archive; 6: National Archives and Records Administration; S. 28: 1: CERN Photo Archive; 2: Heritage Auction Galleries; 3: NASA Jet Propulsion Laboratory; 4: Keystone photopress-archiv; 5: Universal Images Group Editorial/Getty Images; 6: NASA Human Space Flight Gallery; S. 34: 1: Hewlett-Packard; 2: Thomas P. Bivin; 3: Microsoft/DPA; 4: KIMBERLY WHITE REUTERS; 5: AP Photo/NASA; 6: Public Domain; S. 38: 1: Keystone; 2: SNCF; 3: IBM; 4: Swatch Archiv; 5: Bedford Astronomy Club; 6: Ralph Barrera; S. 46: 1: AP Images; 2: Sony Interactive Entertainment; 3: AP Images; 4: Apple Inc.; 5: Pixelfit Pictures; 6: Alstom; S. 48–49: PSP Real Estate AG/Losinger Marazzi AG; S. 50–53: Losinger Marazzi AG; S. 54, 56–57: Yves Chanoit; S. 55: Losinger Marazzi AG; S. 58–61: Swiss Prime Site; S. 62–63, 65: Losinger Marazzi AG; S. 64: Antoine Hapchette; S. 66: Architectes & Construction; S. 67 oben links und unten rechts sowie S. 68–69: Nicolas Sedlachek; S. 67 unten links: Architectes & Construction; S. 67 oben rechts: Glenn Michel; S. 70–73: Losinger Marazzi AG; S. 74–77: Architectes & Construction; S. 78–79: FHV/ADR; S. 80–81: Diener & Diener Architekten; Illustrationen S. 90–99: YEWO LANDSCAPES

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir auf die systematische Verwendung der weiblichen und männlichen Form, meinen jedoch stets beide Geschlechter.

PERFORMANCE myclimate neutral Drucksache
No. 01-17-653894 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership



Shared **innovation**